MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

375 (15.8.1932) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-369838

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.35, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 13, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: ... Colonelzeile; im ... für im voraus zu be... besondere Preise. Rabatt ... Für das Erscheinen von Anzeigen ... besonderen Plätzen und für telefonisch ... Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe — Montag, 15. August 1932 — 143. Jahrgang – Nr. 375

Vorerst keine Umbildung des Kabinetts Papen

Hindenburg hat Hitlers Forderung auf die Kanzlerschaft abgelehnt — Die Nationalsozialisten kündigen scharfe, aber legale Opposition an

Die amtliche Meldung

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 14. Aug.

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern nachmittag in Gegenwart des Reichskanzlers von Papen den Führer der NSDAP., Adolf Hitler, zu einer Besprechung über die politische Lage und die Frage einer Umbildung der Reichsregierung. Der Reichspräsident richtete an Hitler die Frage, ob er bereit sei, selbst sowie mit anderen geeigneten Persönlichkeiten der NSDAP. in die von dem Reichskanzler von Papen geleitete Regierung einzutreten. Herr Hitler verneinte dies und stellte an den Herrn Reichspräsidenten die Forderung, ihm die Führung der Reichsregierung und die gesamte Staatsgewalt in vollem Umfang zu übertragen.

Reichspräsident von Hindenburg lehnte diese Forderung sehr bestimmt mit der Begründung ab, daß er vor seinem Gewissen und seinen Pflichten gegenüber dem Vaterland nicht verantworten könne, die gesamte Regierungsgewalt ausschließlich der nationalsozialistischen Bewegung zu übertragen, die diese Macht einseitig anzuwenden gewillt sei. Er bedauerte, daß Herr Hitler sich nicht in der Lage sehe, entsprechend seinen vor den Reichstagswahlen abgegebenen Erklärungen eine vom Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten berufene nationale Regierung zu unterstützen. Die Aussprache schloß alsdann mit einer ernsten Mahnung des Reichspräsidenten an Hitler, die von ihm angekündigte Opposition der NSDAP. ritterlich zu führen und seiner Verantwortung vor dem Vaterland und vor dem Volk bewußt zu bleiben.

Vor dem Empfang bei dem Reichspräsidenten hatte im Laufe des Vormittags eine Aussprache des Reichskanzlers mit Hitler stattgefunden. In dieser Aussprache hatte sich der Reichskanzler erboten, dem Reichspräsidenten Hitler als Vizekanzler der gegenwärtigen Regierung vorzuschlagen und ferner einige weitere geeignete Persönlichkeiten aus der nationalsozialistischen Bewegung mit wichtigen politischen und sachlichen Ministerien zu betrauen und dieser Bewegung einen ihrer Stärke entsprechenden Einfluß auf die Staatsführung einzuräumen.

*

Der Empfang Hitlers beim Reichspräsidenten am Samstag nachmittag hat nur knapp 20 Minuten gedauert. Zu der entscheidenden Aussprache waren der Reichskanzler, sowie die Staatssekretäre des Reichspräsidenten und der Reichskanzlei zugegen. Der Führer der Nationalsozialisten Hitler erschien in Begleitung der Herren Röhm und Frick.

Berliner Pressestimmen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 14. Aug.

Der Reichspräsident weilt wieder in Neudeck. Adolf Hitler hat Berlin verlassen. Nach den aufregenden Ereignissen der letzten Tage ist eine politische Ruhepause eingetreten, die freilich aller Voraussicht nach nicht von langer Dauer sein wird. Die Antworten auf die Frage, was nun kommen wird, sind recht dürftig. Die Berliner Kommentare sind, soweit es sich um den Ausblick in die Zukunft handelt, herzlich wenig aufschlußreich.

Kaum, daß hier und da ein Versuch unternommen wird, eine Prognose auf längere Sicht zu stellen.

Die Hugenbergblätter spielen überhaupt den „[illegible]“. Sie vermeiden jede Stellungnahme zu den Dingen und begnügen sich, rein referierend den Gang der Geschehnisse und die Auffassungen der beiden Verhandlungspartner wiederzugeben. Auf der Linken kennzeichnet man den negativen Ausgang der Bemühungen Papens, die Nationalsozialisten zur Teilnahme an der Verantwortung zu bewegen, als eine eklatante Niederlage der Regierung. Der „Vorwärts“ erhebt sogar die Forderung, daß das Unrecht, das „um eines mißglückten Experimentes willen“ an der republikanischen Bevölkerung verübt worden sei, wieder gutgemacht werde. Es sei Zeit, daß man sich auf die „primitiven Grundsätze einer geordneten Staatsführung“ zurückbesinne.

Die „Germania“ versichert, daß sie über die „grausame Desavouierung der neuen deutschen Staatsführung keinerlei Schadenfreude empfinde“, stellt aber doch nicht ohne einen Unterton der Genugtuung fest,

daß die Kreise, die heute am Grabe ihrer Hoffnung ständen, jetzt dort wieder würden anfangen müssen, wo sie das Kabinett Brüning aus seiner Arbeit herausgerissen hätten.

„Das Zentrum,“ so heißt es am Schluß, „hat in den letzten Tagen seine Forderungen auf zwei Punkte hin konzentriert, auf eine Klarstellung der politischen Verantwortlichkeiten und auf eine unbedingte Innehaltung der Verfassung. Diese Forderungen sind so grundsätzlicher Art, daß sie auch von dem Ausgang der gestrigen Verhandlungen und ihrer Geltung in keiner Weise berührt werden.“

Solchen Gedankengängen widersetzen sich die Rechtsblätter auf das Heftigste. Die „Deutsche Zeitung“ hält ganz im Gegenteil die „Zeit des Parlamentarismus“ für endgültig vorbei, und die „Berliner Börsen-Zeitung“, die ihr Haupt in Trauer hüllt und den 13. August als einen „schwarzen Tag der nationalen Bewegung“ bezeichnet, spricht die Hoffnung aus, daß der Parlamentarismus in keiner Form wieder aufleben möge. Die „D.A.Z.“, die schonende Kritik an dem Verhalten der nationalsozialistischen Führung übt, glaubt einen „Prestigezuwachs“ des Kanzlers konstatieren zu dürfen und warnt im übrigen, dem General Schleicher „finstere Pläne zu unterstellen, für die er zu klug und zu loyal“ sei.

Hitler hat dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler die Opposition, und zwar die legale, angekündigt. Die nationalsozialistische Bewegung wird anfangs der Woche eine Führertagung abhalten, auf der die Maßregeln für die weitere Führung ihres Kampfes bekannt gegeben werden sollen. Man ist in politischen Kreisen außerordentlich gespannt, zu welchen Beschlüssen diese Tagung kommen wird.

Eine Erklärung der Nationalsozialisten

Angeblich verschiedene Unrichtigkeiten in der amtlichen Darstellung

Telegraphische Meldung

Berlin, 14. August.

Die Pressestelle der NSDAP teilt mit:

Der Führer wurde heute zu Besprechungen zum Reichskanzler von Papen und im Anschluß daran zum Reichspräsidenten von Hindenburg gebeten. Auf die ihm vorgelegte Frage, ob er und die Partei bereit seien, in eine Regierung von Papen zur Mitarbeit einzutreten, erklärte der Führer: „Wir sind gewillt und entschlossen,

die volle Verantwortung für die deutsche Politik in jeder Beziehung zu übernehmen, wenn man uns dafür die eindeutige Führung der Regierung anvertraut.

Das ist nicht der Fall. So kann die nationalsozialistische Bewegung weder an der Macht noch an der Verantwortung teilnehmen. Insbesondere kommt ein Eintritt in die Regierung Papen für die Partei nicht in Frage.

Da aber Reichspräsident von Hindenburg es ablehnte, die nationalsozialistische Bewegung als stärkste Partei mit der Führung der Regierung zu betrauen, wurden die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen. Die nunmehr getroffenen Maßnahmen für die weitere Fortführung des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung werden in einer in der kommenden Woche stattfindenden Führertagung bekanntgegeben. Der Führer verließ noch am Samstag Berlin.

Es folgt dann in der Verlautbarung die Behauptung, daß der amtliche Bericht über die Zusammenkunft Hitler-Hindenburg-Papen in manchen Punkten „nicht unwesentliche Unrichtigkeiten enthalte“. Die NSDAP., so wird erklärt, werde dazu noch Stellung nehmen.

Der Eindruck in Frankreich

Meldung des Wolff-Büros

— Paris, 14. Aug.

Die Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte über die gestrigen Verhandlungen zwischen dem Reichspräsidenten und Hitler. In sämtlichen Berichten wird betont, das Wesentliche sei jetzt die Beantwortung der Frage, wie sich die

nationalsozialistische Partei verhalten werde.

„Ere Nouvelle“ erklärt, angesichts der exorbitanten Forderungen Hitlers war keine Wahl mehr möglich. Im Interesse des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit sei es zu begrüßen, daß der Reichspräsident mit Hitler gebrochen hat. Aber jetzt müsse er mit denjenigen Fühlung nehmen, die in seinem Kampf gegen den Faschismus seine natürlichen Verbündeten seien: die deutschen Republikaner und die Demokraten.

„Quotidien“ meint, Hitler habe die einzige Chance, ohne Blutvergießen zu Ehre und Macht zu gelangen, verloren und sei offensichtlich zu weit gegangen.

„Populaire“ sagt, die nationalsozialistische Bewegung müsse jetzt entweder vor Schleicher kapitulieren und von der politischen Bildfläche verschwinden, oder sich gesenkten Hauptes in das Abenteuer des Bürgerkrieges gegen die Reichswehr und gegen die Polizei hineinstürzen. In einem solchen Kampfe würde Hitler aber unterliegen.

Sozialisierungsanträge der SPD

Telegraphische Meldung

Berlin, 14. August

Die neue sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat bereits eine Reihe von Gesetzentwürfen vorbereitet, die sie in der nächsten Woche beantragen will. Zu den politischen Forderungen, die in diesen Gesetzentwürfen aufgestellt werden, gehört die Aufhebung der politischen Notverordnungen und die Zurückziehung des Reichskommissars in Preußen.

Die wirtschaftspolitischen Anträge der Sozialdemokraten gliedern sich in vier Gruppen. Die erste Gruppe von Anträgen verlangt die Rückgängigmachung des Sozialabbaus und der Massensteuererhöhungen durch Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juli 1932. Außerdem wird wieder die Gewährung einer Winterhilfe verlangt.

Die zweite Gruppe von Anträgen bildet das Kernstück der sozialdemokratischen Forderungen. Hierzu gehören die Sozialisierung der Schlüsselindustrien, die Verstaatlichung der Großbanken, die Enteignung des Großgrundbesitzes und die Besiedlung des dadurch freiwerdenden Landes mit Landarbeitern und Kleinbauern.

Die dritte Gruppe der sozialdemokratischen Anträge umfaßt ein Arbeitsbeschaffungsprogramm mit öffentlichen Arbeiten, Förderung von Hausreparaturen und Beschäftigung von Arbeitslosen in stilliegenden Fabriken und Werkstätten, finanziert durch eine Prämienanleihe und soweit deren Erlös 500 Millionen Mark nicht erreicht, durch eine Zwangsanleihe. Ferner soll die Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche verkürzt werden. Ueberstunden sollen nur in den dringlichsten Ausnahmefällen zugelassen werden. Der finanzielle Mehrbedarf der öffentlichen Körperschaften, der sich aus diesen Anträgen ergibt, soll nach der vierten Gruppe von Entwürfen durch Steuern auf hohe Einkommen und Vermögen und auf Luxusverbrauch, durch Tabak- und Erdölmonopole, Kürzung der hohen Gehälter und Pensionen und Streichung der Fürstenabfindungen aufgebracht werden.

Badischer Innenminister Maier †

Wie aus Freudenstadt gemeldet wird, ist dort am Sonntag vormittag halb 11 Uhr nach längerem, schwerem Leiden der badische Innenminister Emil Maier gestorben.

Emil Maier wurde am 11. August 1876 in Dunningen in Württemberg als Sohn eines Müllers geboren. Er erlernte das Buchdruckerhandwerk, wurde 1904 Lokalredakteur an der „Volksstimme“ in Mannheim. In Heidelberg war er dann als Parteisekretär tätig und wurde 1912 Stadtrat. Lange Jahre gehörte er als Abgeordneter dem Badischen Landtag an.

Emil Maier trat am 21. November 1929 als Staatsrat in die badische Regierung ein und wurde am 30. Juni 1931 zum Minister des Innern gewählt.

Baut Brücken!

* Mannheim, 15. Aug.

Die endgültige Entscheidung über die Regierungsbesprechungen mit Hitler, die bei unserer letzten Betrachtung an dieser Stelle am Samstag nachmittag noch nicht vorlag, ist nun bekannt. Die Absage, die Hitler dem Kanzler erteilte, hat er auch dem Reichspräsidenten gemacht. Hitler hat das gewiß durchaus respektable Angebot, selbst als Vizekanzler in das Reichskabinett einzutreten, sowie noch mehrere seiner Parteifreunde mit in die Regierung hineinzubringen, und außerdem selbst noch den zweifellos sehr wichtigen Posten des preußischen Ministerpräsidenten zu übernehmen, abgelehnt. Nach der unmittelbar vorausgegangenen Absage Hitlers an Papen war die nun bekannte Weiterentwicklung vorauszusehen und kann nicht überraschen. Von vornherein mußte als ausgeschlossen gelten, daß Hindenburg Herrn Hitler mehr bieten würde als ihm Papen geboten hatte oder daß Hitler aus Respekt vor der geschichtlichen Leistung des greisen Reichspräsidenten sich dessen dringendem Wunsche fügen würde.

Es kann schon sein, daß die recht haben, die der Meinung sind, Hitler würde, wenn es auf ihn allein ankäme, durchaus geneigt sein, gemäß seiner vor den Wahlen gemachten Zusage, mit Hindenburg und Papen zu einer Verständigung zu kommen, die der schwierigen Lage beider Teile und den gegebenen legalen Machtverhältnissen gerecht wird. Vielleicht ist es wirklich so, daß Hitler so menschlich einsichtsvoll und staatspolitisch denkt, sich jedoch dem ständigen Drucke anderer einflußreicher Führer der Bewegung und der durch eine nie dagewesene politische Propaganda radikalisierten Massen nicht mehr völlig entziehen kann. Vielleicht hat er angesichts dieser Entwicklung schon manchmal an die Worte des Zauberlehrlings denken müssen: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nicht mehr los.“ Aus der nationalsozialistischen Presse wissen wir ja, wie sehr sie sich seit Beginn der letzten Woche zur allgemeinen Ueberraschung plötzlich darauf versteift hat, daß Hitler Reichskanzler werden müsse. Vom „Völkischen Beobachter“ wurde der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, die bekanntlich schon seit langer Zeit starke Sympathien für die nationalsozialistische Bewegung gehabt hat, ganz gehörig über den Mund gefahren, als diese Zeitung in der letzten Woche ihrer wohlmeinenden Auffassung dahin Ausdruck gab, daß sie im nationalen Sinne Hitler als Führer der nationalsozialistischen Bewegung für viel wertvoller halte als an der Spitze des Kabinetts, im übrigen aber die Mitwirkung hervorragender Nationalsozialisten in der Reichsregierung als „ein unerläßliches politisches Gebot“ bezeichnete. Dessen ungeachtet mußte sich die „DAZ“ vom „Völkischen Beobachter“ „Naivität gemischt mit Anmaßung“ und „Hintertreppenpolitik“ sowie „altbürgerlichen Mangel an Distanzgefühl“ vorwerfen lassen, das „charakteristisch sei für das Denken überlebter Strategen der Pseudopolitik“. Auch in der Samstagnummer des nationalsozialistischen Hauptorgans wurde die „DAZ“, obwohl sie es mit der Hitlerbewegung zweifellos immer gut gemeint hatte, noch einmal scharf angegriffen.

Wir erwähnen das, um damit zu zeigen, daß auch in dieser Hinsicht die Nationalsozialisten auf dem für die Staatspolitik eines großen Kulturvolkes undurchführbaren Standpunkt des „alles oder nichts“ stehen. Für die Propaganda einer großen Massenpartei mag solche Parole gewiß sehr zugkräftig sein, jeder Deutsche aber, der über Partei und Tag hinausdenkt, kann solche radikale Einstellung nur aus tiefstem Herzen heraus bedauern. Auch die bürgerlichen Kreise, die sich nicht zu den Nationalsozialisten zählen, hatten den ehrlichen Wunsch, und haben ihn noch, daß die zweifellos in der nationalsozialistischen Bewegung vorhandenen sehr wertvollen Kräfte für die positive Regierungsarbeit gewonnen werden und daß der Kurs des Reichsschiffes und die gesamte Politik des Kabinetts von dem Idealismus, von dem leidenschaftlichen nationalen Wollen und von der opferwilligen Hingabe der ganzen Persönlichkeit beeinflußt wird, welche vorbildlichen Eigenschaften bei den Anhängern Hitlers zweifellos ungleich mehr und stärker zu finden sind als in anderen Parteien.

Wenn sich zu diesen persönlichen Vorzügen auch die positive Leistung in der verantwortlichen Regierungstätigkeit im Interesse des gesamten Volkes erweisen würde — und Hitler und seine Anhänger sind davon felsenfest überzeugt — dann hätten die Nationalsozialisten jetzt die beste Gelegenheit gehabt, auch auf dem Posten des Vizekanzlers und als Inhaber anderer besonders wichtiger Ministerportefeuilles vor ganz Deutschland und der ganzen Welt den unanfechtbaren Beweis zu liefern, daß ihre Politik und ihre Methoden und die von ihr in das Kabinett geschickten Männer besser

sind und uns rascher wieder zu einem Aufstieg verhelfen als die bisherigen Männer und Methoden. Die sofortige und bedingungslose Auslieferung der gesamten Staatsgewalt aber, wie sie Hitler und seine Anhänger jetzt verlangen, konnte und kann selbstverständlich für den Reichspräsidenten, der die Interessen des gesamten Volkes wahrzunehmen hat, unter keinen Umständen in Betracht kommen. In einem solchen Verlangen fehlt es den Nationalsozialisten auch an jedem rechtlichen und verfassungsmäßigen Anspruch. Denn um auf legalem Wege die gesamte Staatsmacht in die Hand zu bekommen und die völlige Umgestaltung unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens vorzunehmen, die von Hitler beabsichtigt wird, brauchte die nationalistische Bewegung nicht 37,7 v. H. aller deutschen Wählerstimmen, sondern eine Zweidrittelmehrheit. Solchen Illusionen wird sich wohl aber auch der optimistischste Anhänger Hitlers nicht hingeben. Vielfach kann man sogar von Männern, die der nationalsozialistischen Bewegung freundschaftlich nahe stehen, die Meinung hören, daß Hitler die Zahl seiner Anhänger bei weiteren Wahlen nicht mehr erhöhen könne, daß er den bei der letzten Reichstagswahl erzielten Höhepunkt seiner Machtfülle jetzt erreicht habe, und daß es schon aus dieser Erwägung heraus bedauerlich sei, daß er das ihm vom Kanzler und Reichspräsidenten gemachte Angebot nicht angenommen habe.

Im engsten Zusammenhang mit all diesen Fragen, die in diesem Augenblick das ganze Volk beschäftigen und die auch noch in den nächsten Wochen weit über die deutschen Grenzen hinaus im Mittelpunkt der Erörterungen stehen werden, lassen sich selbstverständlich noch unendlich viel Probleme aufwerfen. Ein so umfassendes Thema wie das hier diskutierte kann im Rahmen eines Zeitungsaufsatzes unmöglich erschöpfend behandelt werden. Es lassen sich hier nur Ausschnitte geben. Alle Deutschen, die nicht parteifanatisch sind und an die Zukunft des gesamten deutschen Volkes denken, können in diesen bewegten Tagen nur den leidenschaftlichen Wunsch haben, daß die bis zum Zusammentritt des Reichstags noch verbleibenden beiden Wochen von allen in Betracht kommenden deutschen Männern nicht zur weiteren Verschärfung der bestehenden Gegensätze, sondern zu ihrer Ueberbrückung benutzt werden.

H. A. Meißner.

Hindenburg und Arbeitslosigkeit

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 14. August

Der Reichspräsident brachte vor seiner Abreise nach Neudeck gegenüber dem Reichskanzler, der sich von ihm verabschiedete, zum Ausdruck, daß, nachdem nunmehr Klarheit über die politische Lage geschaffen sei, mit der größten Beschleunigung die zur Behebung der Arbeitslosigkeit vordringlichen Aufgaben gefördert werden müßten. Der Reichspräsident erklärte hierbei dem Reichskanzler, daß er seiner tatkräftigen Unterstützung bei der Erledigung dieser Aufgaben gewiß sein könnte.

Um den Begriff „Badekleid"

Telegraphische Meldung

— Berlin, 14. Aug.

Der bekannt gewordene Text der Polizeiverordnung des stellvertretenden Reichskommissars für Preußen gegen die Unsittlichkeit hat besonderes Aufsehen auch in Badeorten hervorgerufen, in denen es vielfach üblich ist, daß die Kurgäste in Badekostümen mit umgehangenem Bademantel von ihrer Wohnung zum Strand und von dort in nahegelegene Lokale zur Einnahme ihrer Mahlzeiten sich begeben. Die Bestimmung, daß es untersagt sei, im Badekleid sich außerhalb des Strandes und der unmittelbar zum Strande gehörenden Lokale aufzuhalten, scheint demnach nicht überall klar verständlich zu sein. Das gilt insbesondere auch deshalb, weil nicht gesagt worden ist, ob die Strandanzüge und die sportliche Bekleidung mit unter den Begriff „Badekleid" fallen. — Wie wir hören, ist damit zu rechnen, daß Anfang nächster Woche Ausführungsbestimmungen zu der Polizeiverordnung ergehen.

Die Berliner Beurteilung der Lage

Nähere Einzelheiten über den Verlauf der entscheidenden Begegnung zwischen Reichspräsident Hindenburg und Hitler

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin, 14. Aug.**

Die Verhandlungen über die Regierungsumbildung sind abgeschlossen. Das Ergebnis ist negativ. Schon die vorbereitende Besprechung Hitlers mit dem Reichswehrminister von Schleicher, der all die Zeit als Mittelmann zwischen Kabinett und Nationalsozialisten fungiert hat, ließ erkennen, daß die Kluft zwischen Forderung und Angebot nicht zu überbrücken sein würde. Die sehr eingehende Aussprache des Kanzlers mit Hitler und seinen Unterführern machte diese Vermutung zur Gewißheit.

Die historische Begegnung Hitlers mit dem Reichspräsidenten schloß die Szenenfolge beinahe dramatisch ab.

Hindenburg richtete einen letzten Appell an Hitler, sich in dem von Herrn von Papen vorgeschlagenen Rahmen der Regierung zur Verfügung zu stellen. Hitler hat abgelehnt. Er beanspruchte die volle Staatsgewalt und der Reichspräsident mußte ihm erklären, daß er solcher Forderung sich nicht beugen könne.

Herr von Hindenburg soll in seiner ganzen Haltung außerordentlich bestimmt, würdig und klar gewesen sein. Er hat Hitler, wie wir hören, mit aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben, daß er jeden Versuch einer gewaltsamen Machtergreifung zurückweisen werde. Es verlautet, daß vorher schon der Kanzler Hitler gefragt haben soll, ob er sich etwa mit der Absicht trage, daß, was ihm auf legalem Wege verwehrt würde, nun auf illegalem zu erreichen. Hitler hat diese Frage auf das entschiedenste verneint.

Kanzler und Reichspräsident sind den Nationalsozialisten weit, sehr weit entgegengekommen. Herr von Papen war bereit, Hitler das Vizekanzleramt in Verbindung mit dem Ministerpräsidentenposten in Preußen sowie eine Reihe wichtiger Ministerien im Reich zu überlassen. Hitler verharrte auf der These „alles oder nichts". Er verlangte die Kanzlerschaft und stellte darüber hinaus noch Ansprüche, die der Regierung völlig unerfüllbar erschienen. So haben die Verhandlungen sich zerschlagen.

Wie man sich erinnern wird — und damit war ja auch der Sturz Brünings begründet worden — sollte dem Kabinett Papen die Aufgabe zufallen, die Versöhnung mit den Nationalsozialisten anzubahnen, diese immer stärker anschwellende Bewegung aus dem Oppositionslager zur positiven Mitarbeit am Staat heranzubringen. Diese Mission, so wird man feststellen müssen, ist vorerst gescheitert und wenn das Kabinett Papen in seiner jetzigen Gestalt weiter regiert, so wird man unter solchen Gesichtspunkten das nur als eine Notlösung ansehen können.

Das nationalsozialistische Problem bleibt in seiner ganzen Wucht bestehen.

In den maßgebenden Berliner Kreisen wird mit Recht die Schuld an diesem unbefriedigenden Ausgang den überspannten Bedingungen der Nationalsozialisten beigemessen. Es wird der nationalsozialistischen Leitung der Vorwurf gemacht, daß sie von dem Versprechen, das sie im Zusammenhang mit der Bildung des Kabinetts Papen — und zwar nach unserer Kenntnis auch für die Zeit nach den Wahlen — gegeben hat, abgewichen ist. Es handelt sich um die Zusicherung, daß die Nationalsozialisten die vom Vertrauen des Reichspräsidenten berufene nationale Regierung unterstützen werden.

Auf diese Erklärung der Nationalsozialisten hin — sie dürfte in der politischen Diskussion der nächsten Tage noch eine gewichtige Rolle spielen — hat die Regierung Papen den Nationalsozialisten weitgehende Zugeständnisse gemacht:

Sie hat den Reichstag aufgelöst, das SA-Verbot zurückgenommen und ihnen den immer wieder geforderten Einfluß auf den Rundfunk eingeräumt. Trotzdem hat Hitler sich versagt, als nun vom Reichspräsidenten der Ruf an ihn erging, dem Ernst der Stunde Rechnung zu tragen und sich unter gewiß sehr ehrenvollen Bedingungen der Regierung zur Verfügung zu stellen.

Das Kabinett Papen wird nun also in unveränderter Form vor den Reichstag treten und sich zum Kampf stellen müssen. Die Regierung denkt nicht daran, etwa die Einberufung des Parlaments zu verhindern, das nach den Bestimmungen der Verfassung spätestens am 30. August sich konstituieren muß. Was geschieht, ist ungewiß. Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Die nächstliegende ist, wie wir vor einiger Zeit hier ausführten, daß das Kabinett durch ein Mißtrauensvotum gestürzt wird, aber als geschäftsführende Regierung weiteramtiert.

Der Reichstag könnte in diesem Fall abermals aufgelöst werden.

Es wäre aber auch durchaus denkbar, daß die Regierung diesen Schritt vermeidet und unter Ausschaltung des Parlaments zunächst die dringlichsten innerpolitischen Aufgaben, namentlich wirtschaftlicher und finanzieller Art, zu bewältigen sucht. Daß es im Reich jetzt zu einer Koalition zwischen Nationalsozialisten und Zentrum kommen könnte, glaubt man in der Umgebung des Herrn von Papen nicht. Gegen eine solche Reichskoalition spreche, so meint man, vor allem die Tatsache, daß Herr von Hindenburg auch heute wieder den Gedanken des Präsidialkabinetts, also einer von den Parteien unabhängigen Regierung, sehr stark in den Vordergrund gerückt hat. Es ist zum mindesten zweifelhaft, ob das Zentrum Neigung haben wird, sich zu dieser Auffassung Hindenburgs in Widerspruch zu setzen. Anders mögen vielleicht die Dinge in Preußen liegen.

Ueber die nächsten Absichten der Nationalsozialisten herrscht völlige Unklarheit.

Die „DAZ" hegt noch schwache Hoffnungen, daß Hitler die starre Forderung seiner Partei, die Kanzlerschaft für sich persönlich zu erhalten, eines Tages dahin abwandeln werde, daß er sich mit der Berufung eines „Mannes seines Vertrauens" begnüge. Der „Angriff" drohte noch kurz vor der Entscheidung: „Alle Möglichkeiten stehen uns offen. Wird uns der eine Weg verweigert, so haben wir genug andere zur Verfügung, um jedes faule Kompromiß kaltblütig ablehnen zu können". Gerüchtweise verlautete, daß die Nationalsozialisten dem neuen Reichstag unter den obwaltenden Umständen zunächst vielleicht überhaupt fern bleiben würden. Das eine jedenfalls wird man annehmen dürfen, daß die Regierung, in die Kampfstellung gedrängt, die Autorität des Staats mit allen Machtmitteln, gleich gegen wen, verteidigen wird.

Zwei Bombenanschläge in Dresden

— Dresden, 14. August

Vor dem kommunistischen Parteibüro in der Kolumbusstraße und vor einem Haus in der Sordenstraße wurden gestern Nacht je eine Bombe zur Explosion gebracht, wodurch einiger Sachschaden angerichtet wurde. Bei dem Anschlag in der Kolumbusstraße wurde ein Mann schwer verletzt. Einzelheiten stehen zurzeit noch nicht fest.

Fleischs Rücktritt

Die Reichsrundfunk-Gesellschaft teilt mit: „Der Rundfunkkommissar des Reichsministers des Innern hatte Besprechungen mit dem Intendanten der Berliner Funkstunde Dr. Flesch über die künftige Gestaltung des Rundfunkprogramms. Hierbei konnte ein Einvernehmen nicht erzielt werden. Dr. Flesch hat hierauf um seine Abberufung als Intendant der Berliner Funkstunde ersucht."

Die Bekämpfung des Terrors

Ein Runderlaß an die preußische Polizei

— Berlin, 14. August.

Zur Bekämpfung des politischen Terrors hat der kommissarische preußische Minister des Innern Dr. Bracht einen Runderlaß an alle Polizeibehörden einschließlich der Landjägerei gerichtet.

In dem Erlaß wird ausgeführt: Nachdem die Verordnung des Reichspräsidenten ergangen ist, haben die politischen Behörden und Landjägereibeamten alle Kräfte und alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel einzusetzen, um jeden Terrorakt schnellstens aufzuklären. Die bestehenden landeskriminalpolizeilichen Bestimmungen bieten eine vollkommen ausreichende Grundlage zur Erfüllung dieser Aufgabe. Sie geben dafür Gewähr, daß im gesamten Staatsgebiet, insbesondere auch in kleineren Städten und auf dem flachen Lande, die mit allen technischen Hilfsmitteln ausgerüsteten großstädtischen Kriminalpolizeien jederzeit eingreifen können.

Der Erlaß verlangt sodann sofortige Meldung an die zuständige Landeskriminalpolizeistelle, die eine Mordkommission zu entsenden hat. Eine ausreichende Zahl von Mordkommissionen ist in ständiger Bereitschaft zu halten, und zu ihrer Unterstützung sind für den Bezirk jeder Landjägerei-Inspektion eine oder nach Bedarf mehrere Hilfsmordkommissionen aus den Reihen der dafür vorgebildeten und besonders geeigneten Landjägereibeamten zu bilden. Sie müssen aus mindestens drei Beamten bestehen, und nötigenfalls ist ihnen verfügbares Gerät leihweise zu überlassen.

Die Hilfsmordkommissionen sind an einem für das fragliche Gebiet möglichst günstig gelegenen Ort ständig bereitzuhalten und mit einem in ständiger Fahrbereitschaft befindlichen Kraftwagen auszurüsten.

Die Hilfsmordkommissionen haben sich auf schnellstem Weg an den Tatort zu begeben und alle zur Sicherung des Tatbestandes und zur sofortigen Verfolgung und Festnahme der Täter notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Unwetter über dem Schwarzwald

— Triberg, 14. August. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag gingen schwere Unwetter über dem Schwarzwald nieder; die auch großen Brandschaden anrichteten. In Schönwald schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Duffners und zündete. Das Anwesen brannte bis auf die Grundmauern nieder. Zu gleicher Zeit wurde in Gremmelsbach ein großes Anwesen durch Blitzschlag vollkommen eingeäschert. Der Sachschaden ist in beiden Fällen bedeutend.

Schwerer Wolkenbruch über Garmisch

— München, 14. Aug. Ueber die Gegend von Garmisch ging am Samstag nachmittag ein mit Hagelschlag vermischter schwerer Wolkenbruch nieder. Die Wassermassen waren so gewaltig, daß der Bahnhof Garmisch-Partenkirchen 25 bis 30 Zentimeter unter Wasser stand. Der Zugverkehr von Garmisch nach München ist unterbrochen. Durch das Unwetter wurde ein Einfahrtssignal weggerissen, die Telephonleitungen zerrissen und die Gleisanlagen derartig verwurt, daß die Abfertigung der Züge sich als unmöglich erwies, da die Weichen nicht mehr gestellt werden konnten.

Unwetter in der Rheinprovinz

— Aachen, 14. Aug. Ein schweres Unwetter entlud sich am Samstag nachmittag in der Rheinprovinz. In der Gegend von Wertweiß richtete heftiger Hagelschlag auf den Feldern und in den Gärten bedeutenden Schaden an. Auch in der Gegend von Dreva-Kreuzau-Soller wurde der größte Teil der Obsternte vernichtet. In Kreuzau war der Hagelschlag so stark, daß die Fensterscheiben eines Treibhauses vollständig zertrümmert wurden. Durch das Unwetter wurde stellenweise sogar der Verkehr behindert.

Drei Hochtouristen abgestürzt

— Heiligenblut, 14. Aug. Im Glocknergebiet sind am Samstag drei Touristen von der Glocknerscharte in die Pallavicini-Rinne abgestürzt. Da die Wand etwa 800 Meter abfällt, muß mit dem Tode der Verunglückten gerechnet werden. Eine Rettungsexpedition ist bereits an die Unglücksstelle abgegangen.

Fräulein „Double"

Skizze von Alfred Brie

Wenn eine gut angezogene hübsche junge Dame bemerkt, daß ein Herr, der bereits in der Untergrundbahn sein Auge von ihr ließ, ihr in ein Postamt folgt, so ist sie in den seltensten Fällen so naiv, diese Tatsache einem reinen Zufall zuzuschreiben...

Margit Western war nicht so naiv, und sie hatte recht. Bernt Brose war viel zu sehr von sich eingenommen, um auch nur einen Augenblick an seiner Unwiderstehlichkeit zu zweifeln, und als Margit Western in ein Postamt ging, um dort zu telephonieren, folgte er ihr selbstverständlich und las, während sein Blick die kleine Zelle nicht verließ, anscheinend mit großem Interesse die aushängenden Plakate. Die Unterhaltung am Fernsprecher dauerte eine geraume Weile, und Bernt Brose benutzte die Zeit, um zu überlegen, wie er am besten die Bekanntschaft mit der schönen Unbekannten anknüpfen konnte.

Als Margit das Postamt verließ, blätterte er eifrig in einem Telephonregister, aber die junge Dame war noch keine zehn Schritt gegangen, als hinter ihr eine Stimme ertönte. „Welche Ueberraschung, Sie hier zu treffen, meine Gnädigste."

Margit Western war überrascht stehen geblieben. „Sie scheinen mich zu verkennen, mein Herr."

Aber er schüttelte energisch den Kopf. „Ausgeschlossen. Können Sie sich wirklich nicht mehr meiner erinnern?"

Die Stirn der jungen Dame legte sich in nachdenkliche Falten. „Ich wüßte in der Tat nicht..."

„Sie sind doch Lore Loretti? nicht wahr?"

Sie sah überrascht zu ihm auf. „Ich wußte, daß Sie sich irren. Ich bin nicht Lore Loretti."

„Wirklich nicht? Diese Aehnlichkeit ist unglaublich. Gnädiges Fräulein haben eine Doppelgängerin die..."

Margit Westerns Lippen kräuselten sich zu einem Lächeln. „In der Tat?"

Bernt Brose reckte sich entrüstet in die Höhe. „Sie glauben mir nicht, gnädiges Fräulein. Sie nehmen an, daß ich den Namen Lore Loretti nur erfunden habe, um ein Gespräch mit Ihnen beginnen zu können, daß es diese Dame überhaupt nicht gibt."

„Das habe ich nicht behauptet," rief Margit.

„Ich werde es Ihnen trotzdem beweisen. Lore Loretti wohnt Uhlandstraße 177. Ihre Telephonnummer ist H 2 8848. Sie können sich sofort im Buch überzeugen..."

„Aber ich habe nicht ein Wort gesagt, daß ich daran zweifle."

„Sehr liebenswürdig von Ihnen. Sie sind also überzeugt, daß ich mir nur erlaubte, Sie anzusprechen, weil ich das Opfer einer Personenverwechslung war?"

„Wenn Sie es sagen, muß ich es glauben."

Bernt Brose schritt an ihrer Seite die Straße entlang. „Wenn Sie Lore Loretti kennen, werden Sie meinen Irrtum begreiflich finden. Eine solche Aehnlichkeit..."

Margit antwortete nicht, aber ein verstohlener Seitenblick zeigte ihm, daß sie lächelnd zuhörte.

„Lore Loretti ist eine der schönsten Frauen von Berlin," fuhr er fort.

„Sehr schmeichelhaft für mich."

„Sie hat dieselbe schlanke Figur wie Sie, dieselbe wunderbare Haarfarbe, dies entzückende Mäschen, die meergrünen Augen..." Einen Augenblick hielt er inne. „Darf ich Sie zu einer Tasse Kaffee einladen, gnädiges Fräulein?"

„Mich — zu einer Tasse Kaffee?" Sie sah entzückend aus, als sie mit gerunzelten Brauen zu ihm aufblickte.

„Weshalb nicht? Ob wir hier nebeneinander gehen oder eine Viertelstunde bei dem schönen Wetter auf der Terrasse eines Kaffeehauses sitzen..."

Sie dachte einen Augenblick nach. „Nein, ich muß danken. Ich habe bereits eine Verabredung."

Bernt Brose blieb jäh stehen. „Dann bitte ich um Verzeihung."

Ein Blick aus meergrünen Augen hielt ihn zurück. „Vielleicht ein andermal. Jedenfalls sehe ich nicht ein, weshalb Sie mich nicht ein Stück des Weges begleiten können."

Er verbeugte sich, strahlend vor Freude. Keine Frau konnte ihm widerstehen. Selbst dieses entzückende Geschöpf nicht, das seinetwegen jetzt wahrscheinlich einen Freund warten ließ!

An der Straßenecke blieben sie stehen und warteten auf das Blinkzeichen, das den Uebergang frei gab. Wie gebannt blickte Bernt Brose auf die andere Seite herüber, schien die Anwesenheit seiner reizenden Gefährtin zu vergessen....

Ein Augenpaar, ein schwarzes brennendes Augenpaar, ließ nicht einen Blick von ihm. Eine ältere umfangreiche Dame mit einer gewaltigen Cäsarennase und einer herabhängenden Habsburger Unterlippe verfolgte jede seiner Bewegungen. Was wollte diese Frau von ihm? Wodurch hatte er ihre Aufmerksamkeit erregt?

Endlich blinkte das grüne Licht auf. Kaum hatten er und seine Begleiterin die andere Seite der Straße erreicht, da eilte die Alte auf sie zu. „Du hast Dich um eine Viertelstunde verspätet, Margit", wandte sie sich vorwurfsvoll an das junge Mädchen, ohne Bernt Brose eines Blickes zu würdigen.

„Verzeihung, Tante, ich mußte unterwegs telephonieren. Und dann lernte ich diesen Herrn kennen. Du wirst Dich bestimmt sehr freuen, daß ich ihn gebeten habe, mich zu begleiten...."

„Ich mich freuen? Weshalb?"

Wieder zuckte der junge Mann unter ihren Blicken zusammen.

„Weil er einer Deiner glühendsten Verehrer ist, Tante."

Und dann wandte sie sich mit dem Lächeln eines Engels an Bernt Brose. „Nicht war, Sie sprachen mit mir unterwegs von nichts anderem als von der schönsten Frau Berlins, von meiner Tante Lore Loretti..."

Sommermittag

Im grellen Mittagsschein ruht still das Land,
Die Rosen lassen welk die Köpfe hängen
An einer sonndurchglühten Häuserwand.

Nur Falter durch die heiße Luft,
Hintaumelnd an den dunkelroten Rosen —
Wie trunken von dem süßen, schweren Duft.

Frieda Caliler.

⊙ **Vollendung eines Renaissancepalastes in Orvieto.** Unser Vertreter in Rom schreibt uns: Die italienische Regierung hat in diesen Tagen die Mittel bereit gestellt, um die unvollendete Fassade des Palastes des Etherio Crispo in Orvieto endgültig fertig zu stellen und notwendig gewordene Restaurationsarbeiten durchzuführen. Der Palast wurde im 16. Jahrhundert von dem berühmten Architekten San Gallo dem Jüngeren für Etherio Crispo, den Sohn Papst Pauls III., erbaut. Wie so häufig bei Renaissancebauten wurde aber die Fassade nicht mehr vollendet. Der Papstsohn gehörte dem Patriziat von Orvieto an. Die Erhebung seines Vaters auf den heiligen Stuhl verschaffte ihm die Mittel zu fürstlicher Bautätigkeit. Er verwendete hauptsächlich den San Gallo, der schon unter dem Pontifikat des Medizäerpapstes Clemens VII. in Orvieto beschäftigt worden war, seine Hauptarbeit in der umbrischen Bergstadt aber erst unter dem Farnesepapst schuf. Die Skizzen, die der große Baumeister für den Palastbau entwarf, sind vor einigen Jahren in der Gallerie der Uffizien in Florenz aufgefunden worden.

⊙ **Gewerbe-Hochschule Köthen-Anhalt.** Die Vorlesungen des Sommer-Semesters 1932 schließen im August, das Winter-Semester 1932/33 beginnt am 18. Oktober. Das ausführliche Programm ist soeben erschienen; auf Anfordern versendet das Sekretariat der Hochschule Programm und Hochschulführer kostenfrei an Interessenten.

MARCHIVUM

Regen und Sonnenschein

Bei der furchtbaren Schwüle hatte man schon am Samstag nachmittag mit den von den Wetterwarten angekündigten Gewittern gerechnet. Wider Erwarten unzog sich erst in den späten Abendstunden der Himmel. Große Blitze zuckten vor allem am südwestlichen Horizont. Gegen 11 Uhr setzte nach einem recht kräftigen Lüftchen der Regen ein, der aber nicht von langer Dauer und auch nicht besonders stark war. Dafür waren die elektrischen Entladungen umso kräftiger. In der zweiten Nachtstunde zogen neue Gewitter heran, die aber nicht so ungestüm wie ihre Vorgänger waren.

Am Sonntag Morgen strahlte die Sonne am völlig wolkenlosen Himmel. Nur die nicht unbeträchtliche Abkühlung — die Temperatur war von 31 auf 19 Grad gesunken — erinnerte an die nächtlichen Gewitter. In den letzten Vormittagsstunden unzog sich wieder der Himmel, um mittags von neuem einen feinen Regen herabzusenden, der erfreulicherweise ebenfalls nicht lange anhielt, sodaß die geplanten Nachmittagsausflüge unternommen werden konnten. Das Strandbad, die Anlagen und die nahen Odenwaldberge wurden gerne aufgesucht. Viele bevölkerten auch Käfertal, Waldhof oder Wallstadt, wo in althergebrachter Weise Kerwe gefeiert wurde.

Das Strandbad

ist jetzt wieder das Ziel aller Mannheimer, die der Backofenhitze der Innenstadt entfliehen wollen. Waren es doch am Samstag nicht weniger als 21 000 Badelustige, die sich am Lido eingefunden hatten. Auf die Rekordziffer des Sonntags durfte man nach diesem Wochentagrekord sehr gespannt sein, denn so viel war sicher, daß alle früheren Zahlen in den Schatten gestellt werden würden. Aber da in der Morgenfrühe ein frischer Wind wehte, wurde mancher von der Badereise abgehalten. Als später die Sonne jedoch wieder kräftig niederbrannte, setzte eine Massenwanderung durch den Waldpark ein, da jeder darnach trachtete, so schnell als möglich an das Wasser zu kommen. Die aufziehenden Wolken veranlaßten die Ueber-Aengstlichen, schnell ihr Bündel zu packen und zur Stadt zurückzukehren. Als dann der Himmel seine Schleusen öffnete, folgten auch die weniger Aengstlichen diesem Beispiel, sodaß nur die ganz Standhaften zurückblieben. Ihr Optimismus wurde auch belohnt, denn sie durften später wieder die Sonne in vollen Zügen genießen, während die anderen in der Stadt nicht wenig enttäuschte Gesichter machten. Mancher wird sicher nachmittags noch einmal den Weg zum Strandbad angetreten haben, vorausgesetzt, daß er nicht gar zu weit war.

Der Nachmittag und Abend blieb erfreulicherweise von weiteren Niederschlägen verschont. Der Himmel war am Nachmittag zwar bewölkt, aber die Sonne vermochte sich trotzdem durchzusetzen. Ein Abendspaziergang gestaltete sich recht genußreich, da die Gewitterregen den Staub gelöscht und auch die drückende Schwüle beseitigt hatten. Und so wurden auch die Inhaber der Wirtschaftsgärten angenehm enttäuscht, die schon mit einem verregneten Sonntag gerechnet hatten.

Badische Jugend beim Großdeutschen Jugendtreffen

Zwanzig Mitglieder der Landesjugenschaft „Volker" im Badischen Jugendbund nahmen Anfang August an der Großdeutschen Jugendkundgebung in Eisenstadt im österreichischen Burgenland teil. Tausend reichsdeutsche und über 300 österreichische Jugendbündler hatten sich zusammengefunden und lagerten in Zelten vor der Stadt. Den Höhepunkt der Tagung bildete eine Kundgebung zu Ehren Haydns, die vor dem neuerbauten „Landhaus" in Eisenstadt stattfand. Sie war ein begeistertes Bekenntnis zum Deutschtum. Besonders feierlich gestaltete sich der Augenblick, als die Abordnungen der verschiedenen deutschen Länder die mitgebrachte Heimaterde zu Füßen des Denkmals niederlegten, das vor dem Landhaus zur Erinnerung an den Anschluß des Burgenlandes an Oesterreich errichtet wurde, und als darnach die Flaggen der deutschen Städte dem Landeshauptmann übergeben wurden. Die Landesjugenschaft „Volker" durfte als erste Abordnung die mitgebrachte badische Heimaterde und die Flaggen der Städte Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim überreichen. Mit einem bewegten Dankeswort des Landeshauptmanns, der sich um den Anschluß des Burgenlandes an Oesterreich besondere Verdienste erworben hat, endigte die machtvolle Kundgebung. epd.

---

* **Unruhige Nacht.** Wegen Ruhestörung in der Nacht zum Sonntag wurden 28 Personen angezeigt.

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist am Samstag eine 71 Jahre alte Witwe, die sich in ihrer Wohnung im Kaiserring erhängte. Die Lebensmüde wurde von herbeigerufenen Polizeibeamten abgeschnitten. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Die Straßenbahn als Zuschußbetrieb

1 448 956 Mk. Fehlbetrag im Geschäftsjahr 1931/32

Der Verwaltungsbericht der Städtischen Straßenbahn Mannheim für die Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932, der uns nunmehr vorliegt, ist diesmal sehr knapp ausgefallen. Wir vermissen vor allem den Ausblick in die Zukunft, eine Meinungsäußerung, wie der enorme Zuschuß von 1 448 956 ℳ, der der Stadtkasse im Geschäftsjahr 1931/32 zur Last fiel, stark herabgemindert werden kann. Die Aussichten hierzu sind in dem laufenden Jahre zwar eher schlechter denn besser, aber andererseits wird nicht bestritten werden können, daß die Stadtverwaltung auf die Dauer derartige Zuschüsse nicht tragen kann.

In dem Verwaltungsbericht wird einleitend ausgeführt: Die wirtschaftlichen Zahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres stehen stark unter dem Einfluß der allgemeinen Wirtschaftslage.

Zahl der Fahrgäste und die Einnahmen sind von Monat zu Monat gesunken.

Trotz größter Sparsamkeit gelang es nicht, die Ausgaben im gleichen Umfang zu senken. Die auf Grund der Notverordnung durchgeführte Tarifermäßigung brachte keine Belebung des Verkehrs, aber eine weitere Minderung der Einnahmen, und zwar absolut, wie auch je Rechnungskilometer. Die Einsparungen aus den verschiedenen Notverordnungen, ausgenommen die der vierten, wirken sich in der Betriebsrechnung nicht aus, weil sie bestimmungsgemäß zur Deckung der Wohlfahrtsausgaben an die Stadt abzuführen sind. Der Zuschuß der Stadt mußte daher auf 1 448 956 ℳ erhöht werden.

Einnahmen und Ausgaben

Den reinen Betriebseinnahmen von 5 773 342 ℳ standen 5 350 650 ℳ reine Betriebsausgaben gegenüber, sodaß der reine Betriebsüberschuß 416 692 ℳ betrug. Dazu kam aber der Finanz- und Kapitaldienst, im Betrage von 2 161 508 ℳ. Infolgedessen entstand der angeführte Fehlbetrag. Sieht man sich die Einnahmen etwas näher an, so findet man, daß die Einnahmen aus dem Fahrbetrieb 5 545 234 ℳ oder 65,40 ℳ je Rechnungskilometer (gegen 73,55 ℳ i. V.) betrugen. Davon entfielen 3 340 271 ℳ auf Einzelfahrscheine, 1 506 208 ℳ auf Fahrscheinhefte, 681 237 ℳ auf Zeitkarten und Personenbeförderung der Rhein-Haardt-Bahn auf Stadtgebiet, 8428 ℳ auf Güterbeförderung und Wagenreklame. Die vertragsmäßigen Leistungen der Stadt Ludwigshafen betrugen 295 800 ℳ. Außerdem wurden 35 873 ℳ Mieteinnahmen abgeführt. Die sonstigen Einnahmen beliefen sich auf 192 735 ℳ. Darnach ergibt sich eine Gesamteinnahme von 6 069 202 ℳ oder 71,56 ℳ (79,74 ℳ) je Rechnungskilometer.

An den reinen Betriebsausgaben im Betrage von 5 350 650 ℳ

partizipieren der Zugdienst mit 1 512 487 ℳ, der Fahrdienst mit 1 483 340 ℳ, der Wagenunterhalt mit 578 572 ℳ, die Unterhaltung der Bahnanlage mit 513 545 ℳ, Beheizung und Beleuchtung mit 44 784 ℳ und Allgemeine Verwaltung, Steuern, Versicherung usw. mit 1 124 658 ℳ. Der hiernach verbleibende reine Betriebsüberschuß von 416 692 ℳ verwandelt sich durch den Finanz- und Kapitaldienst, der 2 161 508 ℳ erforderte, in einen Fehlbetrag von 1 448 956 ℳ. Auf den Rechnungskilometer entfallen 17,00 ℳ (gegen 10,54 ℳ i. V.). Wenn wir nachstehend die Einzelpositionen des Finanz- und Kapitaldienstes anführen, so wird man sich fragen müssen, ob bei diesen Beträgen nicht noch beträchtlich abgestrichen werden konnte. So ist vor allem der Betrag von 428 688 ℳ abzuziehen, der an die Stadtkasse gemäß Notverordnung infolge Gehalts- und Lohneinsparungen abzuliefern war. Die Verzinsung der Anlagekosten für Betriebserweiterungen erforderte 392 160 ℳ, die Verzinsung des Betriebsvorschusses 83 202 ℳ, Schuldentilgung 242 880 ℳ, Abschreibungen 900 490 ℳ, Benützung städtischer Einrichtungen 300 000 Mark, Anteil an den Kosten der Hauptverwaltung 77 500 ℳ, Anteil an der Verzinsung und Abschreibung der Anlagekosten für die Wagenhallen in Ludwigshafen 62 380 ℳ.

Betriebs- und wirtschaftsstatistische Angaben

Die Einnahme aus der Personenbeförderung betrug ohne Güterbeförderung und Wagenreklame 5 536 906 ℳ oder 65,30 (79,44) ℳ je Rechnungskilometer. Die Gesamtbetriebseinnahme je Fahrgast verminderte sich von 20,39 ℳ auf 20,13 ℳ, während sich die Gesamtbetriebsausgaben von 23,98 ℳ auf 24,94 ℳ steigerten. Befördert wurden 80 145 535 Personen (gegen 85 867 290 i. V. oder 15,95 v. H. weniger). Davon entfielen auf Einzelfahrscheine einschließlich der im Autobus verkauften 18 188 204 Personen gegen 19 827 368 Personen i. V. (weniger 16,19 v. H.), auf Fahrscheinhefte 8 629 276 gegen 10 850 373 Personen (weniger 6,48 v. H.). Die Bahnlänge betrug im Berichtsjahr 52,304 Km., die Linienlänge 100,465 Km., die Baulänge 119,856 Km. An Betriebsmitteln standen 208 Motor- und 108 Anhängewagen zur Verfügung. Für Personen- und Sachbeförderung wurden 5 744 228 Kilowattstunden Strom verbraucht. Die Stromkosten beliefen sich auf 515 259 ℳ (gegen 558 554 ℳ i. V.) oder 8,97 Pfg. (gegen 9,11 Pfg. i. V.) je Kilowattstunde. Auf den Wagenkilometer entfielen 3,03 (3,28) Fahrgäste.

Der Personalbestand

Im Gemeinschaftsbetrieb Mannheim-Ludwigshafen wurden am 31. März 1931 941 (1094) Beamte, 102 (211) Angestellte und 447 (474) Arbeiter beschäftigt. Die Personalverringerung betrug 199 oder 10,97 v. H. Die Angabe des Personalbestandes am Ende des Berichtsjahres fehlt. Sch.

Vorbereitung zum Hochverrat

Ein Mannheimer KPD-Funktionär erhält 1 Jahr 8 Monate Festung

sk. **Leipzig**, 13. Aug.

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den 30jährigen Former Wilhelm Doll aus Mannheim wegen Vorbereitung zum Hochverrat sowie Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung gemäß § 4 Ziffer 1 des Republik-Schutzgesetzes zu einer Festungshaftstrafe von einem Jahr drei Monaten.

Die Mannheimer Kriminalpolizei hatte Anfang September vorigen Jahres bei verschiedenen ortsansässigen Kommunisten Haussuchungen vorgenommen, da gegen sie der dringende Verdacht der Herstellung und des Vertriebes der kommunistischen Zersetzungsschriften „Das rote Sprachrohr" und „Der rote Uebergang" bestand. Im Schlafzimmer des damals persönlich abwesenden Doll wurde eine Aktentasche mit 92 fertigen Exemplaren des „Roten Uebergangs" entdeckt, ferner eine im Waschtisch verborgene Schreibmaschine. Bereits früher hatte man ebenfalls verfängliches Schriftmaterial bei Doll sichergestellt. Der Inhalt des mit dem „Roten Sprachrohr" im Wortlaut übereinstimmenden „Roten Uebergangs" gipfelt in den bekannten kommunistischen Endlösungen mit dem Ziel des gewaltsamen Sturzes der verfassungsmäßig republikanischen Staatsform und der Errichtung einer Räteregierung nach Sowjetmuster. Wie schon vor dem Untersuchungsrichter gab Doll auch in der Hauptverhandlung zu, bei der Herstellung des „Roten Uebergangs" aktiv beteiligt gewesen zu sein. Es konnte ihm auch nachgewiesen werden, den hochverräterischen Inhalt dieses illegalen Blattes aus einer Funktionärsitzung kennen zu müssen. Er versuchte zwar, seine strafbare Handlungsweise dadurch abzuschwächen, daß er auf den schlechten Druck der selbstgefertigten Schrift hinwies, der einen Verkauf und damit einen allgemeinen Vertrieb unmöglich gemacht hätte, jedoch ohne Erfolg, da jede noch so unbedeutende Vorbereitungshandlung nach feststehender Hochverratsrechtsprechung bekanntlich strafbar ist.

Der Senat brachte in seinen Entscheidungsgründen noch zum Ausdruck, es habe sich zwar nicht nachweisen lassen, daß Doll der politische Leiter der KPD von Mannheim—Schwetzingen sei, immerhin wäre aber der Angeklagte ein nicht unbedeutender Parteifunktionär und zwar geständigermaßen Straßenzellenkassierer gewesen. Seine Handlungsweise sei hochverräterisch und zugleich gegen § 4 Ziff. 1 des Republik-Schutzgesetzes verstoßend, denn zum mindesten der Funktionärkörper der KPD müsse als staatsfeindliche Verbindung angesehen werden, zu deren Zersetzungsprogramm vornehmlich der literarische Hochverrat gehöre. Mildernde Umstände hätte man dem Angeklagten nicht zubilligen können, weil das illegale Treiben der KPD einen für den Staatsbestand geradezu bedrohlichen Umfang angenommen habe.

Reststunde

„Nun, wie ist Ihre erste Reststunde verlaufen?"
„Im Sande."

*

Besucher (im Gefängnis): Und warum sind Sie hier, mein guter Mann?

Gefangener: Weil ich ein Auto zu langsam gefahren habe.

Besucher: Sie wollen wohl sagen zu schnell?

Gefangener: Nein, ich meine zu langsam. Der Eigentümer konnte mich einholen.

Protest der Kriegsopfer

Gegen die Kürzung der Fürsorgesätze

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer, und Kriegerhinterbliebenen, Bezirksverein Mannheim, hielt Freitag abend im großen Saale des Friedrichsparks eine Mitgliederversammlung ab, die als Protestkundgebung gegen die ungeheuerlichen Kürzungen der Fürsorgesätze gedacht war. Von den eingeladenen Behörden und Organisationen hatten sich Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, Herr Stolz vom Fürsorgeamt, sowie Vertreter des A.D.G.B., des G.d.A., der SPD., des Reichsbanners und des Wohlfahrtsausschusses eingefunden. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Wagner ergriff

Geschäftsführer Hölter

das Wort. Der Redner ging auf die Verschlechterung der Sozial-Versicherungen, den Abbau im Versorgungsrecht für die Leichtbeschädigten und die Streichung der Versorgungsgebührnisse der Kriegerwaisen ein und übte scharfe Kritik an der Kriegsopferfürsorge im allgemeinen. Bereits im verflossenen Jahr seien wiederholt die Richtsätze in der Mannheimer Fürsorge erheblich gekürzt worden. Man sei überzeugt, daß mit der letzten Kürzung ein Unrecht geschehen sei, das unbedingt wieder gutgemacht werden müsse. Der Redner ist der Ansicht, daß die Kriegsopferfürsorge, für die Stadt Mannheim keine untragbare Belastung darstellt. Anderwo im Reich finde über dies eine andere Handhabung der Bestimmungen statt als beim Fürsorgeamt Mannheim.

Die Ausführungen des Redners fanden ihren Niederschlag in zwei Entschließungen.

Die eine, die gehobene Fürsorge in Mannheim betreffend, verlangt von den berufenen Organen weiterhin die Handhabung der Kriegsopferfürsorge nach den Reichsgrundsätzen unter wohlwollender Auslegung der ergangenen Bestimmungen. Verlangt wird sofortige Aufhebung der gegen den Willen des Wohlfahrtsausschusses festgelegten Verschlechterungen, notfalls durch die Staatsaufsichtsbehörde. Keinesfalls darf die Kürzung der Richtsätze in der Kriegsopferfürsorge größer sein als in der allgemeinen Fürsorge. Den Hinterbliebenen und den nicht an ihren Versorgungsleiden erkrankten Kriegsbeschädigten muß ein Arztschein ohne Auferlegung eines Kostenanteils gewährt werden. Die Kriegsopfer erwarten, daß sich auch die Stadt Mannheim ihrer Verpflichtung gegenüber den Kriegsopfern bewußt bleibt und insbesondere nichts unversucht läßt, die durch die verschiedenen Notverordnungen entstandenen Härten im Versorgungsrecht durch entsprechende Fürsorgemaßnahmen wieder auszugleichen. Die andere, an das Arbeitsamt gerichtete Entschließung faßt einzelne Benachteiligungen zusammen, z. B. daß nach Wegfall des sechswöchentlichen Rechtsanspruches die Versorgungsgebührnisse als Einkommen betrachtet und von der Unterstützung abgezogen werden. Vom Arbeitsamt wird gefordert, daß den Bestimmungen der Reichsgrundsätze Rechnung getragen wird, des weiteren, daß die in der Notverordnung vorgesehene Einspruchsinstanz geschaffen werde, die über die Versagung der Hilfsbedürftigkeit zu entscheiden hat.

Die Diskussion war wenig ergiebig.

Stadtrat Jhrig (Kom.) hatte sich zum Wort gemeldet, um die Auffassung des Stadtrates zum Ausdruck zu bringen, benutzte aber die Gelegenheit, um für seine Partei zu propagieren und verlor sich in politischen Ausführungen, die mit der Sache nichts mehr zu tun hatten. Er mußte eine treffende Zurückweisung durch den Vorsitzenden hinnehmen. Nach einem Schlußwort von Geschäftsführer Hölter wurden beide Entschließungen einstimmig angenommen. Wir führen, so schloß der Vorsitzende Wagner, unsern Kampf nicht um des Kampfes willen, sondern um unser Recht in vollem Umfange durchzusetzen und den Kriegsopfern ein menschenwürdiges Dasein zu sichern. ×

Hochbetrieb beim Spruchausschuß

Im Mannheimer Spruchausschuß herrscht seit Einführung der neuen Richtsätze und Unterstützungsauszahlungen Hochbetrieb. Während bisher in der Woche nur zwei Sitzungen des Spruchausschusses stattfanden, müssen jetzt täglich Sitzungen mit durchschnittlich 20 bis 30 Fällen stattfinden. Oft sind sogar an einem Tag zwei Sitzungen notwendig geworden. Diese vermehrte Arbeit ist durch das Erfordernis der Nachprüfung der Bedürftigkeit nach dreiwöchiger Unterstützung notwendig geworden. Es kann jetzt vorkommen, daß die vom Arbeitsamt ausbezahlten Unterstützungen niedriger sind als die Wohlfahrtssätze der Stadt. In solchen Fällen kann der Spruchausschuß nur noch bis 1. September besondere Entscheidungen treffen. Von diesem Zeitpunkt an werden die Beschwerden der Berechtigten um ihre Eingruppierung durch eine staatliche übergeordnete Instanz entschieden, die Ausnahmen wohl nicht mehr zulassen wird.

MARCHIVUM

Verbesserungen am Strandbad

Die Radabstellplätze am Strandbad sind wirkliche Sorgenkinder nicht nur für die zuständigen Stellen, sondern auch für die Radfahrer selbst geworden. Als man vor einigen Jahren die beiden Plätze „Mit Gewähr“ und „Ohne Gebühr“ anlegte, bemaß man den Platz den untergestellten Rädern entsprechend. Den nicht unter Bewachung stehenden Platz richtete man für 2000 Räder ein. Man kam auch tatsächlich damit aus, da die Radfahrer, die ihr Rad gegen eine Gebühr abstellten, in der Mehrzahl waren. Die Zeitverhältnisse haben es mit sich gebracht, daß hier eine starke Verschiebung eintrat und die Zahl der Radfahrer, die ohne Gebühr ihre Räder abstellten, ständig größer wurde, während die, die noch 10 Pfg. für die Bewachung ausgeben konnten, immer mehr zusammenschmolzen. Die Folge war eine

Ueberfüllung des „Ohne Gewähr-Platzes“,

die an manchen guten Badetagen so stark war, daß selbst beim besten Willen keine Räder mehr in den vorgesehenen Raum eingestellt werden konnten. Man konnte es den Radfahrern wirklich nicht verdenken, daß sie in den Gebüschen und an den Bäumen ihre Räder abstellten. Wußten doch die Aufsichtsorgane selbst keinen Ausweg. Beschädigungen an den Anlagen waren nicht zu vermeiden, Mißhelligkeiten waren an der Tagesordnung.

Mit großer Genugtuung darf festgestellt werden, daß jetzt eine Verbesserung vorgenommen wird, die sehr wahrscheinlich die Mißstände für die nächste Zeit beheben wird. Als Provisorium wird von dem Radabstellplatz ein Stück abgeteilt, das

Unterstellmöglichkeit für weitere 1000 Räder „Ohne Gebühr“

bietet. Die Praxis muß jetzt lehren, ob diese versuchsweise getroffene Aenderung in einen Dauerzustand übergeführt werden kann, oder ob eine gründliche Umgestaltung der ganzen Radabstellplätze notwendig wird. Für den Rest der diesjährigen Badesaison dürfte die getroffene Aenderung sicherlich genügen. Da den Wünschen der Badegäste Rechnung getragen wurde, werden die Aufsichtsorgane streng darauf achten, daß außerhalb der Einfriedigungen keine Räder mehr abgestellt werden. Sollten sich einige Radfahrer nicht an die Ordnung gewöhnen können, dann haben sie unter allen Umständen Strafe zu gewärtigen. X

Aus Baden

Der nasse Tod

* **Karlsruhe**, 13. Aug. Gestern vormittag erlitt der 21 Jahre alte Hochschüler Erwin Steidel aus Malsch im Rheinstrandbad Rappenwörth beim Durchschwimmen des Badebeckens einen Herzschlag. Steidel sank sofort unter und konnte trotz sofortiger Tauchversuche nicht mehr gerettet werden. Erst nachmittags gelang es der Feuerwehr unter Benutzung eines Tauchapparates, die Leiche zu bergen. Steidel litt schon seit längerer Zeit an einem Herzfehler, der ihm auch den beabsichtigten Eintritt in die Reichswehr verwehrte. Der Ertrunkene ist der älteste Sohn einer Familie von sechs Kindern.

Tragische Folgen eines Zusammenstoßes

* **Karlsruhe**, 14. Aug. Auf der Landstraße zwischen Durlach und Wolfartsweier stieß am Freitag nachmittag ein Hamburger Personenkraftwagen auf ein Pferdefuhrwerk. Das Pferd wurde hierbei derart verletzt, daß es getötet werden mußte. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit dem Schrecken davon. Der Fuhrmann, ein 55 Jahre alter Landwirt aus Durlach-Aue, nahm sich den Vorfall so zu Herzen, daß er sich in einem naheliegenden Wald erhängte.

*

□ **Weinheim**, 14. Aug. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Weinheim hielt unter Vorsitz seines 1. Vereinsvorstandes, Landrat Dr. Pfaff, eine Direktionssitzung ab. Es wurde beschlossen, die ordentliche Bezirksversammlung am Sonntag, 2. Oktober, im Gasthaus „Zum Lamm“ in Großsachsen abzuhalten. Für die Neuwahlen wurden die bisherigen Direktionsmitglieder in Vorschlag gebracht. Dem Bezirks-Obst- und Weinbau-Verein Weinheim wurde zu den Kosten der am 14. und 15. August stattfindenden Ausstellung eine Beihilfe von 50 Mark bewilligt. Dem Ziegenzuchtverein Leutershausen, der im September sein 25jähriges Jubiläum feiert und aus diesem Anlaß eine Ziegenprämiierung abhält, wurde ein Beitrag von 20 Mark zugewiesen. Die Fleckviehzucht-Genossenschaft Weinheim erhielt zu den Kosten der Viehprämiierung 100 Mark.

* **Heidelberg**, 13. Aug. In der chirurgischen Klinik starb gestern der Kaufmann Heinrich Lang aus Weinheim im Alter von 34 Jahren am Wundstarrkrampf. Eine junge Witwe und ein Kind trauern um ihren Ernährer.

Aus der Pfalz

Drei Selbstmorde an einem Tage

* **Kaiserslautern**, 13. Aug. Wie die Polizei berichtet, haben heute in der Königstraße eine ältere Frau und in der Hang-Straße ein 24jähriger Lehrerssohn Selbstmord durch Leuchtgasvergiftung verübt. In beiden Fällen ist die Ursache noch unbekannt. In einem dritten Fall hat sich oberhalb des Erbsenbergs ein etwa 80 Jahre alter Mann erhängt. Lebensüberdruß dürfte hier die Triebkraft der Tat gewesen sein.

Raubmord?

* **Annweiler**, 14. Aug. Bei der Ermittlung des Tatbestandes des Motorradunglücks, das sich in der Nacht auf Sonntag hier zugetragen hat, sollen sich Momente ergeben haben, die auf Raubmord schließen lassen. 400 Meter von der Unglücksstelle konnten Blutspuren festgestellt werden. Der Verunglückte hatte einen größeren Geldbetrag bei sich, der fehlt; ferner wird die Taschenuhr vermißt.

*

* **Elversberg**, 13. Aug. Der 26 Jahre alte, in Saarbrücken beschäftigte Fritz Luschen von hier nahm im Heinitzer Weiher ein Schwimmbad. Er wurde dabei von einem Herzschlag betroffen. Luschen sank sofort unter und konnte nach einer Viertelstunde nur noch als Leiche geborgen werden.

Der Bauernaufruhr vor Gericht

7 Angeklagte wegen Aufruhr und Landfriedensbruch verurteilt – 11 Freisprüche

* **Karlsruhe**, 13. Aug.

Die in der Vormittagsverhandlung vor der Großen Ferienstrafkammer verurteilten fünf Hauptangeklagten im Göbricher Aufruhr-Prozeß haben die Strafe angenommen. Der Haftbefehl gegen sie wurde aufgehoben.

Nachmittags begann dann die Verhandlung gegen die weiteren 18 Angeklagten wegen Landfriedensbruchs. Sie werden beschuldigt, an den bekannten Vorfällen anläßlich der Versteigerung eines Rindes beteiligt gewesen zu sein. Auch hier fungiert u. a. der Rechtsberater Adolf Hitlers, Dr. Frank II-München, als Verteidiger. Die Angeklagten bestreiten, von einigen Kompromissen abgesehen, ihre Teilnahme an den Tätlichkeiten.

Als erster Zeuge bekundet Gendarmeriekommissar Landerer-Pforzheim entschieden, daß die Pforzheimer Bereitschaft bei ihrer Ankunft in Göbrichen beworfen wurde und daß man Heuwagen über die Straße gestellt habe. Seitens der Einwohner seien die Beamten zuerst beschossen worden, und zwar seien 3 bis 4 Schüsse gefallen. Die Angeklagten erheben gegen diese Aussage Widerspruch.

Erster Staatsanwalt Dr. Nebel (Pforzheim) begründete die Anklage. Es handle sich, so führte er u. a. aus, um eine Angelegenheit der ganzen Gemeinde. Als die gestern abgeurteilten fünf Angeklagten abtransportiert werden sollten, war das das Signal zum allgemeinen Widerstand gegen die behördliche Maßnahme. Eine größere Menge sammelte sich vor dem Rathause an, bewarf den Wagen der Polizei mit Steinen, so daß telephonisch Verstärkung herbeigerufen werden mußte. Die Menge stürmte gegen das Rathaus vor und verlangte die Freigabe der Festgenommenen. Man müsse ausgehen von der Gesamteinstellung der Bevölkerung:

der ganze Ort sei ein Hexenkessel gewesen.

Gegen ½10 Uhr sei der Wagen eingetroffen, der mit 18 Mann Schutzmannschaft besetzt war. Die Lampen waren eingeworfen worden, so daß es unmöglich war, zum Rathaus zu gelangen. Die Beamten hätten von der Waffe Gebrauch machen müssen. Der Tatbestand des schweren Landfriedensbruchs, des Aufruhrs, sei festgestellt. Es handle sich um Verbrechen nach § 125, Absatz 2. Kurt Griesinger habe sich des Vergehens nach § 115 schuldig gemacht. Den Angeklagten Emil Seeger, Wilhelm Maranardi, Heinrich Karl Rebstock, Emil Otto Bastian, August Hermann Hoffäß und Emil Nonnenmacher sei eine Schuld nicht nachzuweisen; sie seien daher freizusprechen. Gegen die übrigen Angeklagten beantragte der Staatsanwalt Verurteilung zu Gefängnisstrafen von 6 bis 10 Monaten, gegen den jugendlichen 17jährigen Wilhelm Emil Merkle eine solche von drei Monaten.

Die Verteidigung

Sämtliche Verteidiger beantragten in erster Linie die Freisprechung. Rechtsanwalt Brandstetter (Pforzheim) erklärte, die Staatsanwaltschaft habe nicht den Schatten eines Schuldbeweises erbracht. Die Beamten hätten ihre Dienstpflicht überschritten und unverantwortlich auf Menschen geschossen. Rechtsanwalt Trautwein führte aus, es sei nicht angängig, daß der Staatsanwalt eine Parallele gezogen habe zwischen den Mordgesellen im Osten, die die neue Notverordnung der Regierung in die Feder diktiert hätten, und der ruhigen friedliebenden Göbricher Bevölkerung. Wir hätten alle Veranlassung, zur Befriedung unseres öffentlichen Lebens alles zu tun. Das Gericht müsse zu dieser Beruhigung und Befriedung beitragen. Es wäre möglich gewesen, die Leute zur Raison zu bringen, ohne daß man im Dorf herumschießt. Als letzter der fünf Verteidiger sprach Rechtsanwalt Frank II (München), der sich dagegen verwahrte, daß seitens der Staatsanwaltschaft parteipolitische Gesichtspunkte in die Akten hineingetragen worden seien. Der amtliche Bericht der Staatsregierung über die Göbricher Vorgänge forderte ebenfalls die Kritik des Verteidigers heraus. Der Vorsitzende unterbrach den Verteidiger mit dem Hinweis, daß die amtliche Darstellung der Vorgänge nicht zum Gegenstand der Verhandlung gemacht worden sei und keine Rolle bei der Urteilsverkündung spiele. Nach einer kurzen Unterbrechung fuhr der Verteidiger fort: Er bedauere die durch die Wiedergabe des amtlichen Berichts hervorgerufene Störung der Verhandlung. Der Bericht enthalte Irrtümer. Er hoffe, daß die badische Staatsregierung den amtlichen Bericht unverzüglich berichtige — das sei sie der Oeffentlichkeit schuldig. Es handelte sich um anständige Bürger, gegen die man wie gegen schwere Verbrecher vorgegangen sei. Verletzte gab es infolge der „Schreckschüsse“ nur auf Seiten der Göbricher Einwohner. Die Einwohnerschaft habe in Notwehr gehandelt. Im Interesse der Staatsautorität, des Deutschen Reiches und der deutschen Strafgesetze müsse Freisprechung erfolgen.

In einer kurzen Replik stellte Erster Staatsanwalt Dr. Nebel fest, daß es ihm ferngelegen habe, die Göbricher Einwohnerschaft mit Terroristen, gegen die sich die neueste Notverordnung richte, in Verbindung zu bringen. Er verwahrte sich gegen den Vorwurf parteipolitische Gesichtspunkte in die Akten gebracht zu haben. Er habe lediglich Fakten rezitiert. Bei dem amtlichen Bericht handele es sich um eine erste eilige Darstellung, bei der Irrtümer unterlaufen können, die aber durch die Verhandlung geklärt worden seien. Die Oeffentlichkeit erfahre den Verlauf der Verhandlung, so daß es sich erübrige den amtlichen Bericht zu berichtigen.

Die Angeklagten schlossen sich den Ausführungen der Verteidiger an und baten ebenfalls um Freisprechung.

Das Urteil

Nach längerer Beratung verkündete die Große Ferienstrafkammer folgendes Urteil: Es werden wegen Aufruhrs in Tateinheit mit Landfriedensbruch verurteilt: der Goldschmied Karl August Pfeiffer aus Bröhingen, der Preßer Artur Sauter aus Göbrichen, der Edelsteinschleifer Albert Griesinger aus Göbrichen, der Schneider Friedrich Hazenbucher aus Göbrichen, der Goldschmied Kurt Friedrich Griesinger aus Wilferdingen und der Maurer August Merkle aus Göbrichen zu je sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von je sechs Wochen Untersuchungshaft. Gegen den 17jährigen Fabrikarbeiter Wilhelm Merkle aus Göbrichen wurde wegen Aufruhrs in Tateinheit mit Landfriedensbruch nach § 115 auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen erkannt. Diese Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Die übrigen 11 Angeklagten wurden freigesprochen.

Aus der Urteilsbegründung sei hervorgehoben: Das Gericht sah als erwiesen an, daß auch seitens der Göbricher Bürgerschaft Schüsse gefallen sind. Die Beamten waren angegriffen und befanden sich in bedrohter Lage, so daß die Voraussetzungen zum Waffengebrauch gegeben waren.

Neues Molkereiunternehmen

nd. **Dannstadt**, 12. Aug. An Stelle der sich kürzlich aufgelösten und in Liquidation stehenden Molkereigenossenschaft „Dannstadterhöhe“ hat sich hier nunmehr eine örtliche Molkereigenossenschaft gebildet, die sich aber nur aus Landwirten hiesiger Gemeinde zusammensetzt. Diese neue Genossenschaft errichtet zurzeit ein neues Molkereigebäude auf einer zentralen Stelle am Ort, das in etwa 14 Tagen fertiggestellt sein dürfte. Es ist damit zu rechnen, daß der technische Betrieb dieses Unternehmens bereits am 1. September aufgenommen werden kann. Das Unternehmen ist als eine komplette Molkereianlage zur Behandlung von Frischmilch nach den gesetzlichen Anforderungen anzusehen. Träger sind vorerst etwa 60 örtliche Erzeuger. Die in der bisherigen Genossenschaft „Dannstädterhöhe“ erfaßten Erzeugerorte Altheim-Cronau, Assenheim, Fußgönheim, Hochdorf, Ruchheim und Schauernheim scheinen sich zur Bearbeitung ihrer anfallenden Frischmilch der in einzelnen Orten bestehenden Privatunternehmen zu bedienen, wie dies bereits in Hochdorf und Schauernheim der Fall ist.

Was hören wir?

Montag, 15. August

Frankfurt

7.00: Frühkonzert. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.30: Aus Verdis Opern. — 15.20: Relig. Dichterinnen der Gegenwart. — 17.00: Konzert. — 18.25: Währungsregulierung ohne Gold. Dr. Jeckisch. — 19.30: Gitarren-Soli. — 20.00: Helgoland. Hörbild. — 21.00: Eine Viertelstunde Schallplatten. — 21.15: Tewes heiratet. Niederdeutsche Bauernkomödie. — 22.10 Unterhaltungskonzert.

Heilsberg

6.30: Frühkonzert. — 8.20: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.30: Mittagskonzert. — 13.05: Schallplatten. — 16.00: Unterhaltungskonzert. — 19.00: Edith Lorin singt Chansons. — 20.00: Helgoland. Hörbild. — 21.10: Josef Joachim-Gedenkstunde. — 22.00: Junge Lyrik.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.30: Mittagskonzert. — 15.50: Kinderstunde. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.30: Dr. G. Ehrle: Vom freiwilligen Arbeitsdienst für Frauen und Mädchen. — 19.00: Dr. Kallis: Von der Sprache des Kleinkindes. — 20.00: Dr. W. Bombe: Britanisches Heilsfest. — 21.00: Sinfoniekonzert: Beethoven-Werke. — 22.00: Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.

München

10.00: Kathol. Morgenfeier. — 11.00: Kammermusikstunde. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 14.40: Zitherkonzert. — 15.20: Maria fuhr in den Himmel. — 16.00: Konzertstunde. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.35: Vom Denkerturm ins Tausendste. Unterhaltungsstündchen. — 19.35: E. Verbeck: Kunst als Lebensnotwendigkeit. — 20.00: Helgoland. Hörbericht. — 21.00: Wenn ich Urlaub hab! — 22.45: Unterhaltungskonzert.

Südfunk

7.05: Edith Lorand und ihr Orchester. — 10.30: Neue Klavierproduktionen verstorbener Komponisten. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.30: Die Berliner Philharmoniker spielen. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.35: Schmidt: Das Barometer als Wetterprophet. Nützliche Winke für die Reisezeit. — 19.30: Gitarren-Soli. — 20.00: Helgoland. Hörbericht. — 21.15: Tewes heiratet. — 22.45: Unterhaltungskonzert.

Wien

11.30: Sinfoniekonzert — 12.00: Berühmte Künstler. — 13.30: Duette für Violine und Viola. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 20.00: Unterhaltungskonzert. — 22.15: Tanzmusik.

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Unterhaltungskonzert. — 18.30: Konzert. — 20.00: Russischer Abend. — 21.45: Mozart-Konzert.

SCHACH

Der schwarze Inder als Endspielthema.

Wir hatten Gelegenheit, in unserer ersten Problemspalte an Hand eines Originalproblems von Dr. Ado Kraemer (Problem Nr. 1) ein Beispiel für die Idee des „schwarzen Inders“ zu geben. Heute wollen wir unsere Leser und Löser nochmals mit dieser überaus interessanten Idee bekannt machen. Wir bringen 3 weitere Beiträge von Dr. Kraemer zu diesem Thema in teilweise verblüffend sparsamer Darstellung — wie sie eben nur die Hand eines Meisters der Problemkomposition schaffen kann.

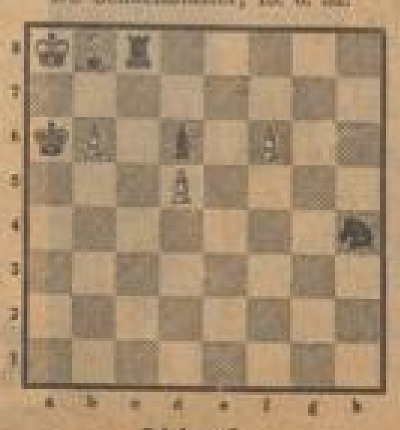
Problem Nr. 4
Dr. Ado Kraemer-Berlin
Dt. Tageszeitung 1932.

5+4 = 9
Weiß am Zuge erzwingt Remis.

Problem Nr. 5
Dr. Ado Kraemer-Berlin
Dt. Tageszeitung 1932.

8+4 = 12
Weiß am Zuge erzwingt Remis.

Problem Nr. 6
Dr. Ado Kraemer-Berlin
Dt. Schachblätter, 15. 6. 32.



5+4 = 9
Weiß am Zuge erzwingt Remis.

Problem Nr. 4 ist eine Widmung an F. Palatz, Nr. 5 an F. Schetelich und Nr. 6 an W. Freiherr von Holzhausen. Um unseren Lesern nochmals Gelegenheit zu bieten, sich mit dem Inhalt des Themas vertraut zu machen, bringen wir die Bemerkung, die von Holzhausen zu den 3 Arbeiten in den „Deutschen Schachblättern“ (S. 209) macht, zum Abdruck: „In diesen 3 Studien kommt eine neue und eigenartige Idee zur Darstellung. Weiß rettet sich in eine Pattstellung, indem er seine Bauern auflaufen läßt. Hierbei muß aber genau auf die Zugfolge geachtet werden. Denn bei verkehrter Reihenfolge der weißen Bauernzüge hätte der Schwarze Gelegenheit, durch eine regelrechte Indische Schnittpunktkombination (mit Kritikus, Sperrzug und nachfolgendem Abzug) die Pattstellung des Gegners aufzuheben und den Sieg zu erzwingen.

Wir hoffen, daß die Löser die 3 Probleme recht gründlich unter die Lupe nehmen, damit ihnen keine der vielen Feinheiten entgeht. Die Mühe wird sicherlich reichlich belohnt!

Lösungsbesprechung:

Problem Nr. 3 (von Terestchenko): 1. Se5—d7 Kg8—f7. 2. g7—g8D+! Kf7: g8. 3. Sd7—f6+. 2. . . . Ta8: g8. 3. Sd7—e5+. Die Hauptvariante entsteht nach: 1. . . . Kg8—h7. 2. g7—g8S! Kh7: g8 (Kh7—g6, Ta8: g8). 3. Sd7—f6+ (Sd7—e5+, Sf6+!) In der zweiten Variante wäre auf . . . Kh7, 2. g8D+? fehlerhaft, weil der König über h6 aus dem Mattnetz entweicht! Es würde einfach Kh7—h6! folgen. Der Schlüsselzug der Aufgabe ist nicht besonders gut, dafür entschädigen die feinen Abspiele und die Verwandlungen den Löser reichlich. Lösungen sandten ein: Hermann Ott und Louis Leonhard, Mannheim.

Lösungen an die Schachproblemredaktion der „N.M.Z.“.

Nachrichten

Sieger im Berner Schachturnier wurde Alechin, der seine letzte Partie gegen Colin gewinnen konnte und seinen schärfsten Gegner, den Tschechen Flohr, los wurde, da Flohr gegen Bernstein nur unentschieden erzielte. Alechin wurde Erster mit 12 P., Euwe und Flohr wurden 2.—3. mit je 11½, Sultan Khan Vierter, in den 5. Preis teilten sich Bernstein und Bogoljubow. H. H.

Tageskalender

Montag, 15. August

Rheinfahrt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft: 13.30 Uhr Mannheim — Worms — Oppenheim — Nierstein und zurück.

Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft: Fahrt nach Bad Dürkheim — Lindemanns-Ruhe — (Peterskopf) — Freinsheim — Mannheim, 14 Uhr ab Paradeplatz.

Adlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tee, 20 Uhr Tanz.

Lichtspiele: Alhambra: „Ja, treu ist die Soldatenliebe“. — Palast-Theater: „X 27“. — Universum: „Das Lied einer Nacht“. — Scala-Theater: „So lange noch ein Walzer von Strauß erklingt“. — Gloria-Palast: „Ein Windhund“. — Roxy: „Die weiße Sklavin“. — Capitol: „Die Gräfin von den Kaskaden“. — Capitol: „Die Gräfin von Monte Christo“.

6 Pulver oder 12 Oblatenpackung RM. 1.05

MARCHIVUM

Olympia 1932

„Amicitia" Mannheim Zweiter im Vierer „ohne"

Guter Abschluß für Deutschland: Die Ruderer erringen zwei, die Boxer drei silberne Medaillen

Olympia-Sonderdienst der Neuen Mannheimer Zeitung

Los Angeles, 13. August. (Kabel.)

Nach dem schönen Erfolg am Freitag, der uns eine Goldmedaille und zwei „Silberne" eingetragen hatte, waren wir schon wieder etwas unbescheiden geworden. Der Samstag sah in sieben Wettbewerben Deutsche im Endkampf und wir hatten insgeheim gehofft, daß es dabei noch einmal eine oder zwei Goldmedaillen geben möge. Das Gold ist indessen in Amerika geblieben oder in andere Länder abgewandert. Immerhin besteht bei uns doch kein Grund, enttäuscht zu sein, denn in den sieben Entscheidungen haben unsere Vertreter nicht weniger als fünf Silbermedaillen und zwei vierte Plätze erobert. Das war alles in allem ein Erfolg, wie er uns an keinem der vorausgegangenen olympischen Tage beschieden war.

Nur wenig hat gefehlt und unsere Boxer hätten doch noch zwei Olympiasieger gestellt. Aber Schleinkofer und Campe wurden in ihren Gewichtsklassen um den verdienten Sieg gebracht; sie hatten überlegen gekämpft, aber ihre Gegner wurden zu Punktsiegern erklärt. Diese Feststellung machen wir nicht, weil es sich eben um unsere Leute handelte, für die wir gerne eine lahme Entschuldigung finden möchten; in beiden Fällen protestierten auch die 10 000 Zuschauer wie ein Mann stürmisch gegen die Schiedsrichter. Dagegen verlor Ziglarski seinen Endkampf im Bantamgewicht zu recht; der kleine Münchener war viel zu aufgeregt und boxte wesentlich schlechter als sonst.

Silberne Medaillen hat es auch bei den Ruderern gegeben. Unser Doppelzweier und der Vierer ohne Steuermann wurden jeweils Zweite. Mit dem einen ersten und den zwei zweiten Plätzen ist aber Deutschland im Länderklassement des Ruderns doch auf den zweiten Platz gekommen. Hinter Amerika und vor England, Italien, Polen, Australien, Neuseeland, Frankreich, Uruguay und Kanada. Das ist immerhin ein sehr schöner Erfolg für den deutschen Rudersport.

Rudern, Boxen, Ringen und Schwerathletik waren überhaupt in Los Angeles unsere stärksten Seiten. Daneben darf man allerdings auch einige Leichtathleten, Jonath, Eberle, Sievert, Weimann und Spring, sowie unseren Meisterfechter Erwin Casmir nicht vergessen.

Erwin Casmir kam am letzten Tage noch zu einem sehr schönen Erfolg. Im Finale des Säbelfechtens belegte er nach Siegen gegen die stärksten Gegner unter der Fechterelite der Welt einen ehrenvollen vierten Platz, obwohl doch der Säbel garnicht seine Spezialwaffe ist. Die beiden Plätze des immerhin schon 40jährigen Frankfurters sind sportlich höher einzuschätzen als mancher bessere Platz in Konkurrenzen, die nicht so erstklassig besetzt waren wie das Fechten.

Einen weiteren vierten Platz trug uns der Hamburger Sietas am Samstag im 200 Meter Brustschwimmen ein. Sietas war der beste Europäer, aber gegen die japanischen Schwimmwunder kam er doch nicht auf.

Ein Erfolg Erwin Casmirs

Er belegt im Säbelfechten den vierten Platz

Der Frankfurter Meisterfechter Erwin Casmir, der in seiner eigentlichen Spezialwaffe, dem Florett, in Los Angeles Fünfter wurde, hat beim Säbelfechten den überraschend schönen Erfolg erzielt, daß er unter den besten Fechtern der Welt den vierten Platz belegte. Nur ganz knapp entging ihm die Bronze-Medaille, er hatte ebenso wie der Dritte des Turniers, der Ungar Kabos, 5:4 Siege, aber zwei Treffer mehr und rangierte deshalb im Gesamtergebnis hinter dem Magyaren. Genau wie im Florett schlug Erwin Casmir auch im Säbelfechten die Besten und er hätte weiter vorn enden können, hätte er nicht zum Schluß gegen schwächere Leute wie de Vecchi und Osiier zwei Gefechte verloren. Man muß aber auch berücksichtigen, daß der Frankfurter insofern einen ganz besonders schweren Stand hatte, weil er der einzige Deutsche war, während Italiener, Franzosen, Ungarn und Amerikaner mit drei Leuten in die Gefechte gingen und sich natürlich gegenseitig glänzend unterstützen konnten.

Für die Endrunde am Samstag hatten sich zehn Fechter qualifiziert. Das Staatliche Zeughaus wies wieder einen sehr starken Besuch auf. Die durchweg sehr schönen Gefechte fanden beim Publikum lebhaften Anklang.

Der Sieg fiel erwartungsgemäß an den ungarischen Europameister Piller, der mit 8 Siegen beste und nur gegen den Zweiten, den Italiener Gaudini unterlag. Gaudini verlor zwei Gefechte, und zwar gegen Erwin Casmir ganz glatt mit 1:5 und gegen den Amerikaner Huffmann mit 3:5. Dritter wurde der Ungar Kabos, der ebenfalls gegen Casmir unterlag und der seinen Platz nur der besseren Trefferzahl zu danken hat.

Erwin Casmirs Gefechte hatten folgende Ergebnisse: Er gewann gegen Gaudini 5:1, gegen Peschauer 5:2, gegen Kabos 5:4, gegen Armitage 5:2, gegen Salafia 5:2, verlor dagegen gegen de Vecchi 2:5, gegen Piller 2:5, gegen Huffmann 3:5 und gegen Osiier 2:5.

Das Endergebnis: 1. Piller-Ungarn 8:1 Siege; 2. Gaudini-Italien 7:2 Siege; 3. Kabos-Ungarn 5:4 Siege; 4. Erwin Casmir 5:4 Siege; 5. Peschauer-Ungarn 5:4 Siege; 6. Huffmann-USA 5:4 Siege; 7. Osiier-Dänemark; 8. de Vecchi-Italien; 9. Armitage-USA; 10. Salafia-Italien.

Noch zwei „Silberne" bei den Ruderern

Vierer „ohne" und Doppelzweier werden jeweils Zweite

Am Schlußtag der olympischen Ruderregatta traten zu den drei noch ausstehenden Entscheidungen zwei deutsche Boote an. Der Doppelzweier Buhtz-Boetzelen des Berliner Ruderclubs und der Vierer ohne Steuermann der Renngemeinschaft Amicitia Mannheim/Frankfurt. Die beiden deutschen Boote konnten zwar nicht zu dem gleichen Erfolg kommen, den sich der Berliner RC am Vortag im Vierer mit Steuermann geholt hatte, aber sie wurden doch wenigstens jeweils Zweite und brachten so neben der Goldenen Medaille des Vierers mit Steuermann noch zwei Silberne Medaillen ein. Diese drei Medaillen, die im Kampf mit den besten Ruderern der Welt erzielt wurden, stellen ein Ergebnis dar, mit dem der deutsche Rudersport sehr wohl zufrieden sein kann. Besser hat er noch bei keiner Olympiade abgeschnitten.

Deutschlands Doppel-Zweier
Boetzelen (vorn) und Buhtz vom Berliner Ruderklub wurden Zweite

Der Vierer ohne Steuermann des R.V. „Amicitia" Mannheim Zweiter in Los Angeles hinter England

Tsuruta, Japan
Olympiasieger im 200 m-Brustschwimmen

Die Regattastrecke in Long Beach hatte am Schlußtag natürlich wieder Massenbesuch. 80 000 Zuschauer waren gekommen und daß sie den lebhaftesten Anteil an den Ereignissen auf der 2000 Meter langen Regattastrecke nahmen, läßt sich denken. Wiederholt wurde wieder die Absperrung durchbrochen.

Die erste Entscheidung fiel im

Vierer ohne Steuermann

Das Ergebnis war: 1. England 6:58,2 Min.; 2. Deutschland (Dr. Aletter, Gaber, Flinsch, H. Maier) 7:00,8 Min. (¾ Länge zurück); 3. Italien 7:00,4 Min.; 4. Amerika 7:14,2 Min.

Vom Start weg lag Italien an erster, Deutschland an zweiter und England an dritter Stelle. In einem Zwischenspurt bei 800 Meter setzte sich England an die Spitze, Deutschland zog mit an Italien vorbei. Im 38er Schlag behauptete England eine Länge Führung, die das im 36er rudernde deutsche Boot in einem schönen Endkampf wohl etwas verringern, aber nicht ganz aufholen konnte. Italien unternahm auf den letzten 100 Metern noch einen energischen Angriff auf das deutsche Boot, mit äußerster Anstrengung rettete aber das deutsche Boot den zweiten Platz mit einem knappen Vorsprung. Der

Doppelzweier

war das zweite Rennen. Hier gab es folgendes Ergebnis: 1. U.S.A. (Myers/Gilmore) 7:17,4; 2. Deutschland (Buhtz/Boetzelen) 7:22,8 Min. (1½ Längen zurück); 3. Kanada (Pratt/de Mille) 7:27,6 Min. (eine weitere Länge zurück); 4. Italien (Moretti/Faroli) 7:49,2 Min. (vier weitere Längen zurück).

Die Deutschen hatten nach dem Start zunächst die Führung vor Amerika, Kanada und Italien. Nach 500 Mtr. erhöhten Buhtz/Boetzelen ihre Schlagzahl und es gelang ihnen auch, den Vorsprung vor dem amerikanischen Boot auf eine Länge auszudehnen. Kanada und Italien waren hier bereits weit zurückgefallen, der Kampf spielte sich nur noch zwischen der deutschen und der glänzend eingespielten amerikanischen Kombination ab. Im 36er-Schlag rudernd, griffen die Amerikaner bei 1200 Meter die Deutschen an, sie kamen näher und gingen bei 1500 Meter knapp in Front. Das Publikum feuerte die beiden Yankees mit einem ohrenbetäubenden Geschrei an. Vorübergehend kamen trotzdem die beiden Deutschen noch einmal fast auf gleiche Höhe, aber im Endspurt hatten die Amerikaner die größeren Kraftreserven und sie siegten dann auch sicher.

Das Publikum feierte nicht nur die Sieger stürmisch, es begrüßte bei der Vorbeifahrt an den Tribünen auch die Deutschen sehr herzlich. Auch der Mannheimer Vierer war vorher schon vom Publikum mit freundlichem Beifall bedacht worden.

Amerika siegt auch im Achter

Das Hauptinteresse der Massen konzentrierte sich am Samstag auf das große Achterrennen, das auch unter dem Jubel der 80 000 Zuschauer dem amerikanischen Boot den Sieg brachte.

Das Ergebnis: 1. Amerika 6:37,6 Min.; 2. Italien 6:38; 3. Kanada 6:40,2; 4. England 6:40,4 Min.

Das äußerst spannende Rennen wurde erst im erbitterten Finish knapp für Amerika entschieden. Zwischen sämtlichen Booten lag zum Schluß nur eine halbe Bootslänge Differenz, eine Tatsache, die allein schon für die Schärfe des Kampfes zeugt.

Nationen-Klassement im Rudern

	1. Platz	2. Platz	3. Platz	Punkte
1. Amerika	3	1	—	11
2. Deutschland	1	2	—	7
3. England	2	—	—	6
4. Italien	—	2	1	5
5. Polen	—	1	2	4
6. Australien	1	—	—	3
7. Kanada	—	—	2	2
8. Neuseeland	—	1	—	2
9. Frankreich	—	—	1	1
10. Uruguay	—	—	1	1

Deutschland hat also, obwohl es nur an vier von den sieben Rennen der olympischen Regatta beteiligt war, im Gesamtklassement des Ruderns doch den zweiten Platz hinter Amerika belegen können, das in sämtlichen sieben Rennen vertreten war und außerdem noch den Vorteil hatte, im eigenen Lande kämpfen zu können.

Eine Enttäuschung hat Italien durch seine Ruderer erlitten, die die Erfolge von 1928 nicht wiederholen konnten und weit schlechter abschnitten, als man nicht nur in Italien, sondern auch allgemein erwartet hatte.

Die letzten Kämpfe der Schwimmer

Wieder teilten USA und Japan sich in die Erfolge — Sietas Vierter im Brustschwimmen

Die olympischen Schwimm-Wettkämpfe haben in Los Angeles das erwartete große Duell zwischen den Amerikanern und Japan gebracht. Man hatte mit einer beträchtlichen Verbesserung der Asiaten gerechnet, die schon 1928 in Amsterdam zeigten, daß sie „im Kommen" seien. Daß aber der Triumph der japanischen Schwimmer derartig groß sein würde, wie er sich gezeigt hat, das überraschte doch immerhin noch sehr. Mit Ausnahme des 400 Meter-Crawlschwimmens, das Amerika durch Crabbe den einzigen Sieg bei den Herren brachte, haben die Japaner sämtliche Schwimmwettbewerbe der Herren, also 100 Meter und 1500 Meter-Crawl, 100 Meter-Rücken und 200 Meter-Brustschwimmen, sowie die 4 mal 200 Meter Crawlstaffel gewonnen. Lediglich den Erfolgen ihrer Damen und Springer haben es die Amerikaner zu verdanken, daß sie noch einmal im Schwimm-Klassement der Nationen vor Japan an der Spitze stehen. Die übrigen Nationen haben diesmal in Los Angeles keine Rolle gespielt. Von sämtlichen Wettbewerben der Damen und Herren gingen nur das 200 Meter-Brustschwimmen der Damen und das Wasserballturnier an andere Länder.

Das Schwimmstadion, diese in ihrer Schönheit und Zweckmäßigkeit für jeden Fremden unvergeßliche Anlage, war auch am letzten Tage sowohl vormittags wie auch am Nachmittage noch einmal völlig ausverkauft. Der Tag begann für die Amerikaner hoffnungsvoll, denn im Turmspringen der Herren fielen natürlich wieder alle drei ersten Plätze an die Amerikaner.

Erster, Zweiter, Dritter: USA

Im Turmspringen der Herren

Die Amerikaner wiederholten also auch hier den Erfolg, den sie schon in allen anderen vorausgegangenen Springwettbewerben hatten; sie legten auf alle Medaillen Beschlag. In der Sicherheit und Eleganz ihrer Sprünge waren die Amerikaner wieder nicht zu erreichen. Am nächsten kam ihnen noch der österreichische Europameister Sepp Staudinger, der den vierten Platz vor zwei . . . Mexikanern belegte. Bemerkenswert ist noch die Tatsache, daß das frische Brautpaar Galitzen—Miß Coleman im Kunstspringen jeweils Sieger und im Turmspringen jeweils Zweiter geworden ist. Eine seltene Harmonie . . .

Das Ergebnis: 1. Harold Smith-USA. 124,80 P., 2. Mickey Riley Galitzen 124,28 P., 3. Frank Kurtz-USA. 121,98 P., 4. Sepp Staudinger-Oesterreich 108,44 P., 5. Curie-Mexiko 98,32 P., 6. Alban-Mexiko 77,94, 7. Ishida-Japan, 8. Phillips-Kanada.

Wieder Tsuruta . . .!

Der Sieger von 1928 gewann auch diesmal

Als 1928 in Amsterdam Tsuruta den deutschen Favoriten Erich Rademacher besiegte, da schlug dieses Ergebnis wie eine Bombe ein. Inzwischen hat man sich an die Tatsache gewöhnt, daß die Japaner die modernen Schwimmwunder herausbringen und man wundert sich heute nur noch, daß der „alte" Tsuruta, der ja übrigens in der Zwischenzeit auch schon einmal totgesagt war, nicht schon wieder von einem der japanischen Halbwüchsigen verdrängt worden ist. Tsuruta ist nebenbei gesagt der einzige Schwimmer, der seinen Olympiasieg hat wiederholen können.

Unser deutscher Meister, der Hamburger Sietas, der als einziger Europäer in den Endlauf gekommen war, hat sich nicht schlecht geschlagen. Er hat in Los Angeles bessere Leistungen als er im letzten Jahre zu Hause erzielte zu verzeichnen und zum Schluß ist er, nachdem er ein prachtvolles Rennen geliefert hat, noch Vierter geworden. Mehr hätte auch der Berliner Wittenberg nicht erreichen können.

Sietas hatte den besten Start erwischt. Er wendete zuerst und lag bis zum Ende der dritten Bahn (150 Meter). Hinter ihm lagen stets die beiden Japaner Tsuruta und Koike, sowie der Philippine Ildefonso auf gleicher Höhe. Nach der letzten Wende war aber Sietas mit seinen Kräften am Ende. Er wurde von dem Trio überholt, konnte aber den vierten Platz vor dem zum Schluß mächtig aufkommenden Philippinen Abjaluddin noch behaupten. Vorne entspann sich inzwischen ein harter Endkampf, den Tsuruta in der neuen olympischen Rekordzeit von 2:45,4 Min. klar vor seinem Landsmann Koike gewann.

Das Ergebnis: 1. Tsuruta-Japan 2:45,4 Minuten (Olympischer Rekord); 2. Koike-Japan 2:46; 3. Ildefonso-Philippinen 2:47,1 Min.; 4. Sietas-Deutschland 2:47,9 Min.; 5. Abjaluddin-Philippinen 2:49,2 Min.; 6. Nakayama-Japan 2:49,8 Min.

Ein 14jähriger japanischer Schüler

Kitamura gewann das 1500 m Crawlschwimmen

Europas bester Mann, der Franzose Jean Taris, der Mann, der so häufig Weltrekord schwamm und der als Favorit seines Landes nach Los Angeles auszog, wurde in diesem Rennen nur Letzter. Das charakterisiert am besten die Umwälzung, die das stürmische Aufkommen der Japaner im Schwimmsport hervorgerufen hat. Zwei japanische Schüler, der 14jährige Kitamura und der 16jährige Makino endeten in Front. Kitamura verbesserte dabei den olympischen Rekord um fast 40 Sekunden auf 19:12 Min. und blieb damit nur wenig hinter dem phantastischen Weltrekord Arne Borgs (19:07 Min.) zurück.

Nachdem anfänglich Jean Taris und der Amerikaner Crabbe geführt hatten, schoben sich auf der vierten Bahn die beiden japanischen Jungens an die Spitze. Sie allein machten dann auch das Rennen unter sich aus. Erst auf der letzten Bahn gewann Kitamura einen knappen Vorsprung.

Das Ergebnis: 1. Kitamura-Japan 19:12,4; 2. Makino-Japan 19:14,1; 3. Christy-USA 19:39,4; 4. Ryan-Australien 19:48,1 (alle unter der alten olympischen Bestzeit); 5. Crabbe-USA 20:02,7; 6. Jean Taris-Frankreich 20:09,7 Min.

Noch einmal Weltrekord von Helen Madison

Im 400 m Crawlschwimmen der Damen

Im letzten olympischen Schwimmwettbewerb holte sich Amerika durch seine beiden Damen Helen Madison und Knight noch einmal einen Doppelerfolg. Helen Madison mußte dabei aber ihren eigenen Weltrekord im 400 Meter Crawlschwimmen von 5:31 Min. auf 5:28,5 Min. verbessern, um Miß Knight ganz knapp mit Handschlag schlagen zu können. Das war eigentlich das bemerkenswerteste an diesem Kampf: die große Leistung von Miß Knight.

Das Ergebnis: 1. Helen Madison-USA. 5:28,5 Minuten (Weltrekord), 2. Knight-USA. 5:28,6 Min., 3. Maakal-Südafrika 5:47,3 Min., 4. Cooper-England 5:49,7 Minuten, 5. Godard-Frankreich 5:54,4 Min., 6. Forbes-USA. 6:00 Min.

Zum Abschluß . . .

schlug Ungarn im Wasserball Japan mit 16:0

Es handelte sich dabei natürlich nur um ein Freundschaftsspiel, das aber jede Spannung vermissen ließ, denn die Magyaren lagen ständig in der Hälfte ihres Gegners und schossen Tore nach Belieben. Sieben in der ersten, neun in der zweiten Halbzeit.

Protest im Kleinkaliberschießen

Im Kleinkaliberschießen erreichte der Schwede Bertil Roenmark 294 Punkte. Die gleiche Anzahl holte der Mexikaner Huet heraus. Drittbester war der Ungar Soos-Hradetzky, der ebenso wie der Italiener mit 293 P. bewertet wurde. Der Ungar Barath-Bembesowitz hatte 293 Punkte erreicht, ihm wurden aber 10 Punkte abgezogen, weil er bei einem Schuß eine Nachbarscheibe getroffen hatte. Gegen diesen Abzug erhoben die Ungarn Protest beim Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour. Ueber das Ergebnis des Einspruches war bis in die späten Abendstunden des Samstags nichts in Erfahrung zu bringen.

Drei deutsche Boxer Olympia-Zweite

Campe und Schleinkofer werden durch Fehlurteile um den Sieg gebracht

Im „Auditorium" waren den ganzen Samstag über noch einmal die Amateurboxer tätig. Am Vormittag wurden in jeder Gewichtsklasse die Dritten ermittelt und am Abend fanden die Titelkämpfe statt. Als der letzte Olympiasieger feststand, war es nach 10 Uhr abends, also nach mitteleuropäischer Zeitrechnung Sonntagmorgen nach 7 Uhr. Bis auf den letzten Platz war das große Haus gefüllt, Karten waren nur noch im Schleichhandel zu haben und unter den fast 10 000 Zuschauern (mehr fanden nicht Platz) herrschte eine große Stimmung.

Leider brachte der Tag für den deutschen Boxsport nicht das Ergebnis, das wir uns auf Grund der schönen Leistungen unserer Amateure in den letzten Tagen erhofften. Zwar ist es auch ein Erfolg, drei Mann ins Finale gebracht und damit drei Silbermedaillen erobert zu haben, aber wir hätten mehr erreichen können, wären nicht auch in den Endkämpfen zwei unserer Leute durch das Schiedsgericht benachteiligt worden. Campe und Schleinkofer hätten Olympiasieger sein können, aber das Kampfgericht, dessen Ratschlüsse in diesem Turnier oft unerforschlich waren, wollte es anders.

Zu recht verlor nur Ziglarski im Bantamgewicht. Der Münchener war im Endkampf sehr nervös, seine Schwinger kamen zu unplaziert, sodaß der Kanadier Gwynn kaum einmal mit Wirkung getroffen wurde. Verschiedenemale kam der Münchener durch die Wucht seiner ins Leere geschlagenen Schwinger sogar zu Fall. Der Kanadier war stets im Vorteil und siegte auch verdient.

Schleinkofer hatte es im Federgewicht mit dem Argentinier Robledo zu tun. Der Deutsche boxte gegen den wild kämpfenden Südamerikaner wiederum taktisch sehr klug. Er wich den Schlägen des Gegners geschickt aus und brachte selbst in jeder Runde gut sitzende Gerade und Stopper an. Robledo war stets auf dem Rückzuge und deshalb kam auch das Urteil des Kampfgerichts, das dem Argentinier den Sieg zusprach, völlig unerwartet. Das Publikum protestierte minutenlang und bereitete dem Deutschen bei seinem Abgang demonstrative Ovationen.

Die beste Leistung der drei deutschen Finalisten bot der Berliner Campe im Weltergewicht. Hier wuchs sich die Unsicherheit und Parteilichkeit des mit Amerikanern und Kanadiern besetzten Kampfgerichts geradezu zu einem Skandal aus. Campe brachte gegen den Amerikaner Flynn weitaus mehr Treffer an, darunter in der zweiten Runde drei genau sitzende Uppercuts. In der dritten Runde war der prachtvoll boxende Berliner ganz klar überlegen. Er bot eine vor allem technisch hochstehende Leistung. Aber das Urteil hieß wieder: Punktsieg für Flynn. Obwohl es sich hier um einen Landsmann des Publikums handelte, waren die Zuschauer objektiv genug, um auch hier zu protestieren.

Auch in drei anderen Kämpfen gab es noch Fehlurteile. So wurden u. a. auch der Schwede Ahlquist und der Italiener Rovati um den verdienten Sieg gebracht.

Die übrigen Kämpfe brachten folgende Resultate:

Fliegengewicht: Enekes-Ungarn siegt über Cabanas-Mexiko nach Punkten. **Leichtgewicht:** Stevens-Südafrika siegte über Ahlquist-Schweden unverdient nach Punkten. **Mittelgewicht:** [illegible]-USA. gewann gegen Azar-Argentinien nach Punkten. **Halbschwergewicht:** Carstens-Südafrika gewann unverdient gegen Rossi-Italien nach Punkten. **Schwergewicht:** Lovell-Argentinien gewann unverdient gegen Rovati-Italien nach Punkten.

Die dritten Plätze belegten vom Fliegen- bis Schwergewicht aufwärts: Salica-USA., Villanueva-Philippinen, Carlsson-Schweden, Barth-USA., Ahlberg-Finnland, Pearce-Südafrika, Jørgensen-Dänemark, Feary-USA.

Länderklassement im Boxen

	1. Platz	2. Platz	3. Platz	Punkte
1. Amerika	2	—	3	9
2. Argentinien	2	1	—	8
3. Südafrika	2	—	1	7
4. Deutschland	—	3	—	6
5. Italien	—	2	—	4
6. Ungarn	1	—	—	3
7. Kanada	1	—	—	3
8. Schweden	—	1	1	3
9. Mexiko	—	1	—	2
10. Finnland	—	—	1	1
11. Philippinen	—	—	1	1

Leer ausgegangen sind u. a. Frankreich und England. Deutschland rangiert trotz der Fehlurteile unter den europäischen Nationen an erster Stelle. Der Durchschnitt seiner Kampfstärke ist aber wesentlich besser, als die Placierung im Olympischen Boxturnier besagt. Das haben allein schon die Länderkämpfe gegen Amerika bewiesen, in denen Deutschland einmal 10:6 siegte und einmal ein Unentschieden von 8:8 erzielte.

Olympisches Reitturnier

Holland siegt in der Vielseitigkeitsprüfung

Die Vielseitigkeitsprüfung im olympischen Reitturnier wurde von dem Holländer Leutnant Pahud de Mortanges auf Marcroix mit 1813 Punkten vor dem Amerikaner Thomson auf „Jenny Camp" mit 1811 Punkten und dem Schweden von Rosen auf „Sunny Side Maid" mit 1809,4 Punkten gewonnen. Die Entscheidungen fielen also sehr knapp aus. Im Mannschaftskampf erreichte Amerika mit 5038 Punkten den ersten Platz vor Holland mit 4689 Punkten.

Das Klassement der Nationen

Das offizielle Klassement der Nationen wird am Sonntag im Rahmen der olympischen Schlußfeier verkündet. Nachstehend bringen wir eine inoffizielle Zusammenstellung, wobei wir den einzelnen Nationen in Klammern den in Amsterdam im Gesamtergebnis belegten Platz beifügen: 1. Amerika 787 Punkte (1. Platz in Amsterdam 1928); 2. Italien 265,5 Punkte (8.); 3. Frankreich 213 Punkte (5.); 4. Deutschland 163,5 Punkte (2.); 5. Schweden 149 Punkte (4.); 6. Finnland 142 Punkte (3.); 7. Japan 140 Punkte (17.); 8. England 130 Punkte (7.); 9. Ungarn 107 Punkte (12.); 10. Kanada 90 Punkte (11.); 11. Holland 56 Punkte (6.); 12. Australien 45 Punkte (—); 13. Polen 42 Punkte (—); 14. Südafrika 41 Punkte (—); 15. Oesterreich 40 Punkte (14.); 15. Argentinien 40 Punkte (16.); 17. Dänemark 34 Punkte (15.); 18. Tschechoslowakei 24 Punkte (13.); 19. Irland 20 Punkte (—); 20. Neuseeland 14 Punkte (—); 20. Philippinen 14 Punkte (—); 22. Mexiko 10 Punkte (—); 23. Indien 10 Punkte (—); 24. Belgien 7 Punkte (—); 25. Spanien 6 Punkte (—); 26. Schweiz 5 Punkte (10.); 26. Uruguay 5 Punkte (—); 26. Lettland 5 Punkte (—); 29. Brasilien 4 Punkte (—).

Wieder eine Sportehe?

Die beiden amerikanischen Olympiasieger im Kunstspringen, Micken Riley Galligen und Georgia Coleman, die schon seit langer Zeit zusammen ihr sportliches Training betreiben, wollen dem Beispiel vieler Sportler folgen und eine sogenannte „Sport-Ehe" eingehen. Beide haben sich am Freitag offiziell verlobt.

Zwischen den Kämpfen

„Häuptling" Fürst Liechtenstein

Los Angeles müßte nicht eine amerikanische Stadt sein, wenn es hier nicht ab und zu noch für die Olympiakämpfer sensationelle Ueberraschungen gäbe. So haben es jetzt die Oesterreicher erleben müssen, daß ihr Expeditionsführer, Fürst Liechtenstein, zum Häuptling eines indianischen Stammes ernannt worden ist. Eine Delegation amerikanischer Indianer-Häuptlinge weilte zum Besuch im olympischen Dorf beim Fürsten, den sie bei dieser Gelegenheit in den Häuptlingsstand erhob. Zum äußeren Zeichen seiner neuen Würde wurde dem Häuptling ein prächtiger Kopfschmuck überreicht.

Die erfolgreichen deutschen Amateur-Boxer

Oben links: Berger (Halbschwergewicht), daneben Campe, Zweiter im Weltergewicht, in der Mitte im Kreis Ziglarski, Zweiter im Bantamgewicht, unten links Bernlöhr (Mittelgewicht), daneben Schleinkofer, Zweiter im Federgewicht.

Die Olympischen Spiele beendet

Die Abschlußfeier im Stadion — Feierlicher Ausklang in Los Angeles

Los Angeles, 15. August. 5.45 Uhr früh (MEZ.). (Kabel.)

Die 10. Olympischen Spiele haben uns während dieser zwei unvergeßlichen Wochen manch überraschendes Ereignis gebracht. Ueberraschend war für uns aber auch der feierliche Abschluß der Spiele. Als wir zum letzten Male den Weg zum Olympiapark nahmen, bot sich uns das gleiche Schauspiel wie am Eröffnungstag und den großen Tagen der leichtathletischen Kämpfe: Ein geradezu unheimlich anmutender Verkehr und beim Eintritt ins Kolosseum das Bild von überfüllten Rängen, trotzdem es doch an diesem Schlußtage nur noch einen sportlichen Wettbewerb, das Jagdspringen um den großen Preis der Nationen, sowie die Schlußfeier gab, waren doch noch einmal 100 000 Zuschauer gekommen. Die Masse der Amerikaner zeigte also, daß sie nicht nur dem Ruf der lockenden Sensationen folgt.

Kalifornien zeigte sich an diesem Schlußtage noch einmal in seiner ganzen Schönheit, glasklar war die Luft, tiefblau der Himmel und die kalifornische Sonne meinte es zum Abschied noch einmal besonders gut. Die Riesenmauer der Zuschauermassen zeigte sich denn auch fast nur in hellen Tönen. Dunkle Anzüge und Toiletten waren verpönt. Die Stimmung fand diesmal nicht ihren Ausdruck in einer lärmenden Fröhlichkeit, sie war mehr auf einen ernsten Ton gestimmt. Trotz der verhältnismäßig langen Dauer der Spiele war das Bedauern groß, daß die herrlichen Tage ihr Ende finden sollten.

Das Programm des Tages wurde eingeleitet durch

die Siegerehrung der Boxer.

Als die Flaggen am Olympischen Mast emporstiegen, sah man auch dreimal die deutschen Farben, leider aber nicht am Hauptmast. Verschiedene Länder hatten zu der Siegerehrung ihre Vertreter zum Zeichen des Protestes gegen die vielen Fehlurteile nicht entsandt.

Fanfarentöne schmettern durch die Luft, dumpf hallt der Donner von fünf Kanonenschlägen über das Stadion. Ehrfurchtsvoll schweigen die 100 000 Zuschauer, als langsam die Olympische Flagge niedergeholt wird. Porter, das Stadtoberhaupt von Los Angeles, wird sie in Verwahrung nehmen und im Jahre 1936 wird sie die amerikanische Mannschaft mit nach Berlin bringen, wo sie über dem Deutschen Stadion als Wahrzeichen der IX. Olympischen Spiele wehen soll.

Die über 100 Mann starke Musikband spielte die Olympische Hymne, dann gaben Hornsignale das Zeichen für das Erlöschen des Olympischen Feuers, das 16 Tage und Nächte ununterbrochen geloht hat. Das ergreifende stumme Spiel hat die Massen in Erstarrung gebannt; erst als zu den drei Siegesmasten drei Fahnen emporgehen, die Deutschlands, zum Zeichen, daß es die nächsten Olympischen Spiele ausrichten wird, das Sternenbanner zur Ehre des gastgebenden Landes und Griechenlands Flagge, die des Vorbildes der Weltspiele, weicht der Druck. Langsam leert sich der Riesenbau, schon stehen die Sonnenstrahlen schräg am Himmel und bald werden sich die Schatten der Nacht herniedersenken.

Nie werden aber die unvergeßlichen Eindrücke des imponierenden Schauspieles der X. Olympischen Spiele in Los Angeles aus der Erinnerung gelöscht werden können.

*

Der letzte Wettkampf vor der Schlußfeier

Als letzter Wettbewerb wurde das Jagdspringen ausgetragen, zu dem 11 Teilnehmer antraten. Es ging über 18 der schwersten Hindernisse. Sieger wurde überraschenderweise der Japaner Nishi auf Uranus mit 8 Fehlern vor Chamberlain-Amerika auf Show Girl mit 12 Fehlern und von Rosen-Schweden auf Empire mit 16 Fehlern.

Eine Rekord-Olympiade in jeder Hinsicht

Bei den 10. Olympischen Spielen in Los Angeles wurden neue Weltrekorde aufgestellt, z. B. bei den Zuschauerzahlen. Allein in der Leichtathletik waren etwa eine halbe Million Besucher zugegen, beim Schwimmen 100 000, bei der Eröffnungs- und der Schlußfeier über 200 000, am Haupttage der Ruderkämpfe zählte man 75 000 Besucher. Den Kämpfen im Auditorium wohnten durchschnittlich 10 000 Besucher bei. Man kann also ohne Uebertreibung behaupten, daß

rund eine Million Menschen Zeugen der X. Olympischen Spiele waren,

ganz abgesehen von den vielen Millionen, die durch die moderne Nachrichtenübermittlung über alle Einzelheiten dieses einzigartigen Sportfestes unterrichtet wurden.

Die Gesamteinnahmen werden auf zwei Millionen Dollars geschätzt. Dieser Rekord dürfte lange zu schlagen sein, da Europa die unerschöpflichen Mittel Amerikas und das ewig schöne Wetter des Sonnenlandes Kalifornien fehlen.

Die Abreise der Deutschen

erfolgt heute (Montag) nach San Francisco. Für unsere Vertreter war die Teilnahme an den Olympischen Spielen ein gewaltiges Erlebnis, man darf aber auch sagen, daß die Deutschen durch ihre gute sportliche Haltung sich viele neuen Freunde in Amerika gewonnen haben.

Deutsche Tennis-Meisterschaften

Gottfr. v. Cramm und Lolo Payot die neuen deutschen Tennismeister

Der vorletzte Tag der 35. deutschen Tennis-Meisterschaften in Hamburg wurde durch zwei schöne Erfolge der Deutschen in den Doppelspielen gekennzeichnet. Im Damen-Doppel spielten sich Frl. Krahwinkel—Frl. Peitz glatt 6:3, 6:2 über die starke englische Kombination Whittingstall—Nuthall ins Finale durch und im Gemischten Doppel stehen Frl. Krahwinkel—von Cramm nach ihrem Erfolge mit 8:6, 6:4, 6:2 über das englische Paar Whittingstall—Hughes ebenfalls in der Entscheidung. Im Gemischten Doppel ist es seit 1928 zum erstenmal wieder der Fall, daß ein deutsches Paar das Endspiel dieser Konkurrenz bestreitet.

Das Wetter war am Samstag wiederum drückend heiß, auch ein leichter Regen konnte den Spielern ihre Aufgabe nicht erleichtern. Der Besuch war auf allen Plätzen gut, doch wiesen die Tribünen des Centre-Court verschiedene Lücken auf.

Die Kämpfe

Eingeleitet wurden die Kämpfe mit den Vorschlußrunden des Damen-Doppels. Hilde Krahwinkel-Peitz hatten mit den Engländerinnen Whittingstall—Nuthall nicht viel Arbeit und siegten in schönem Spiele glatt 6:3, 6:2. Frau Whittingstall spielte nicht in ihrer sonstigen Form und verschlug viele sichere Punkte. Der Erfolg ist dem entschlossenen Angriffsspiel von Fräulein Krahwinkel und der guten Läuferarbeit von Frl. Peitz zu danken. In der unteren Hälfte setzte sich das zweite englische Paar Heeley—Stammers 6:1, 5:7, 6:4 gegen die Französinnen Adamoff—Barbier durch.

Zu einem deutsch-englischen Finale kommt es auch im Gemischten Doppel. Frl. Krahwinkel—von Cramm kämpften sich gegen Frau Whittingstall—Hughes mit 8:6, 6:4, 6:2 in die Schlußrunde durch. Im ersten Satz spielte Frl. Krahwinkel sehr unlustig, so daß der Satz schnell verloren ging. Dann wurde aber die Essenerin besser, überlobbte ihre Gegnerin geschickt und von Cramm blieb am Netz nicht viel zu tun übrig. Bei Hughes machte sich die Armverletzung doch noch bemerkbar. Die Schlußrundengegner der Deutschen sind Nuthall—Lee, die die Titelverteidiger Payot—Fisher 6:3, 7:5 hinter sich ließen. Frl. Payot war die Schwächste in dem Quartett und schien noch durch die Kämpfe des Vortages überanstrengt.

Erstklassiges Tennis wurde in den Vorentscheidungen des Herren-Doppels gezeigt. Zunächst schlugen in der oberen Hälfte Menzel—Kukuljevic die Dänen Jacobsen—Sperling und trafen dann auf die Engländer Hughes—Lee, die vorher die Australier Crawford—Clemenger 7:5, 6:4, 4:6, 2:6, 8:6 bezwungen hatten. Die Engländer waren noch stark genug, um auch Menzel—Kukuljevic 6:3, 6:4, 0:6, 6:2 aus dem Wege räumen zu können. In der unteren Hälfte verloren die Berliner Dessecker—Heyden glatt 6:3, 6:2, 6:2 gegen die Franzosen Brugnon—Boussus, während die Australier Crawford—Hopman sich den Engländern Tucker—Wilde überlegen zeigten mit 6:2, 6:4, 6:1. Im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde gab es zwischen Crawford—Hopman und den Franzosen Brugnon—Boussus einen herrlichen Kampf, der über fünf Sätze ging. Die Franzosen waren zuerst überlegen, besonders durch die Glanzleistungen von Brugnon, der aber zeitweise stark nachließ. Nach ausgeglichenem Kampf bis zum vierten Satz setzten sich dann im letzten die Australier durch ihr unüberwindliches Netzspiel erfolgreich durch und siegten schließlich mit 6:8, 7:5, 5:6, 6:2.

Gottfried v. Cramm und Lolo Payot die neuen deutschen Tennismeister

Unser erfahrener Davispokalspieler Gottfr. v. Cramm krönte seine Siegesserie in dieser Saison mit dem Gewinn des deutschen Meistertitels. Damit blieb seit 1928 der Titel wieder im Lande, nachdem in der Zwischenzeit der Franzose Boussus und der Tschechoslowake Roderich Menzel ihn zweimal die Meisterschaft entführt hatten.

Von Cramm, der bei den Hamburger Meisterschaften zuerst schlecht begann und gegen den Tschechen Sieber fünf Sätze zum Gewinn benötigte, wurde von Spiel zu Spiel besser und besiegte am Sonntag im Endkampf den Titelverteidiger Roderich Menzel 1:6, 6:2, 6:3. Eine Enttäuschung brachte dagegen die Rheinländerin Hilde Krahwinkel. In einem taktisch sehr unklug geführten Kampf wurde sie von der Schweizer Meisterin Lolo Payot in drei Sätzen 6:2, 1:6, 6:4 geschlagen. Die Schweizerin, die im letzten Jahre mit Fisher als Partner deutsche Meisterin im Mixed wurde, konnte sich damit zum ersten Male in der Siegerliste eintragen.

Tenniskampf Deutschland — England

Die deutsche Mannschaft wird geändert

Der Deutsche Tennisbund hat seine ursprünglich aufgestellte Mannschaft, die am 16. und 17. August in Köln einen offiziellen Länderkampf mit England austrägt, in einigen Punkten geändert. Bei den Herren spielen nunmehr Nourney-Köln, Hänsch-Dresden, Dr. Buß-Mannheim und Wetzel-Pforzheim. In der Damenmannschaft steht Frl. Krahwinkel nur zu den Doppelspielen zur Verfügung, während für die Einzelkämpfe Frl. Horn-Wiesbaden, Frl. Peitz-Düsseldorf, Frau v. Reznicek-Berlin und Frau Toni Schomburgk-Leipzig gemeldet wurden.

Rhein-Saar siegt in Hamburg

Stadtelf Hamburg—Bezirk Rhein/Saar 2:3 (1:2)

Hamburg erlebte am Sonntag auf dem HSV.-Platz das erste Repräsentativspiel der neuen Saison. Die in Norddeutschland leider noch ziemlich unbekannten süddeutschen Gäste aus dem Bezirk Rhein/Saar hatten trotz der sommerlichen Hitze fast 8000 Zuschauer angelockt, und man muß sagen, daß sie diesen Massen auch etwas zu bieten verstanden. Die süddeutschen Gäste spielten ein Spiel von durchaus süddeutscher Schule. Sie zeigten eine gefällige, oft flüssige Zusammenarbeit und dazu bei jedem Spieler eine gute Ballbehandlung. In diesen Dingen kamen die Leute der Hamburger Stadtmannschaft nicht mit. Dafür legten sie aber die größere Wucht, eine bemerkenswerte Schnelligkeit und auch einen löblichen Eifer ein.

Der Sieg der Rhein/Saar-Mannschaft war verdient. Er hätte den Torchancen nach sogar höher als 2:3 (2:1) ausfallen dürfen. Schon bald nach dem Spielbeginn lagen die Süddeutschen in der Offensive und es dauerte auch nur eine Viertelstunde, bis sie durch ihren Rechtsaußen, den Internationalen Langenbein, die Führung an sich rissen. Dieser ausgezeichnete Stürmer erhöhte auch in der 30. Minute auf 2:0. Kurz vor der Pause kam Hamburg bei einem schnellen Vorstoß überraschend durch seinen Mittelstürmer Kommenden zu seinem ersten Gegentreffer.

Nach der Pause wurde hart gekämpft. Hamburg setzte alle Energien ein und es gelang ihm auch in der 20. Minute durch seinen Halbstürmer Seeler zum Ausgleich zu kommen. Nun riß der Süden das Heft wieder an sich. Die Rhein/Saar-Leute verpaßten einige gute Torchancen, konnten aber schließlich doch in der 38. Minute durch den Halblinken Theobald den siegbringenden Treffer erzwingen.

Handball-Verbandsspiele

SV Waldhof und Phönix siegen weiter

08 Mannheim — ASV Ludwigshafen 13:3 (7:1)

Nach ihrem Achtungserfolg gegen MTG am vergangenen Sonntag, war man geneigt, dieses Spiel als offen anzusehen. Der Spielverlauf war wenigstens im ersten Viertel verteilt. Die Ludwigshafener Gäste, körperlich dem Platzverein unterlegen, hatten einen sehr guten Start und machten der roten Hintermannschaft allerhand Arbeit. Als aber 08, das in der 9. und 15. Min. zu Erfolgen gekommen war, rasch hintereinander zwei weitere Tore erzielte, wurde der Neuling nervös; die Mannschaft fiel auseinander und der Platzverein steuerte einem sicheren, hohen Siege entgegen.

MFC 08 zeigte in diesem Spiel eine schöne Zusammenarbeit. Das Tortrio wird von Spiel zu Spiel besser, die Läuferreihe zerstört nicht nur, sondern baut auch auf. Der Sturm ist schnell und wurfkräftig; doch werden die schnellen Außen zu wenig bedient.

Die beiden Außen Scherer und Brenner begannen den Torreigen, wobei besonders das erste Tor Brenners eine feine Leistung war. Bauder und Kühlwein folgen; bei 5:0 kann ASV ein Tor aufholen, muß sich aber bis zur Pause 7:1 geschlagen bekennen. Beim Schlußpfiff des Unparteiischen Kehl, VfR., war 08 verdient mit 13:3 Toren Sieger, nachdem noch vorher ein ASVler wegen Unsportlichkeit herausgestellt worden war.

FV Frankenthal — FV Oftersheim 3:2 (2:2)

Schwab, Pfalz Ludwigshafen, hatte im Frankenthaler Stadion einen schweren Stand, um dieses Spiel sicher durchzubringen; es ging auch nicht ohne Hinausstellungen ab; so mußte Eberhardt, FV Frankenthal, wegen Tätlichkeit vorzeitig ausscheiden, vorher war schon ein anderer Spieler hinausgestellt worden; doch nahm der Schiedsrichter diese Entscheidung wieder zurück.

Frankenthal kann schon in der fünften Minute durch einen Freiwurf, den Martin verwandelt, in Führung gehen. Oftersheim vermag trotz schwachem Stürmerspiel durch Kraus auszugleichen und wenig später aus Abseitsstellung die Führung zu erringen. Den Platzherren gelingt aber noch vor dem Wechsel der Ausgleich. Rockel kann eine Strafwurfabgabe verwandeln.

Nach der Pause gewinnen die Badener Boden, aber ihre Angriffe sind zu harmlos und durchsichtig. Frankenthal kann ungefähr in der Mitte dieser Hälfte eine der wenigen Kombinationen, die zu sehen waren, erfolgreich beenden. Der weitere Verlauf bringt keine Tore mehr, aber auch sonst nichts Erfreuliches.

Polizeisportverein — MTG. Phönix 7:10 (6:6)

Phönix konnte sich durch einen verdienten Sieg auf dem Polizeiplatz weiter in dem ungeschlagenen Spitzentrio behaupten. Nach spannendem, auf- und abwogendem Kampf unter Leitung von Hertel-Frankenthal, entschied die bessere Hintermannschaft das Spiel. Trotz Fehlens zweier Läufer war der Sturm in den hinteren Reihen bedeutend besser.

Nach zehn Sekunden schon wirft Schuch das erste Tor, das Schmidt aufholt. Stemper verwandelt einen Freiwurf für Phönix; Hößling tut dasselbe für Polizei. 2:2. Das schlechte Abdecken der Polizisten nützt Repp und Stemper zu zwei weiteren Toren. Nachdem wieder Schmitt ein Tor aufgeholt hat, geht Phönix durch Schuch und Repp 6:3 in Führung. Polizei bringt nun das Kunststück fertig, diesen Vorsprung der Gäste aufzuholen. Hößling 2 und Schmitt sind die Torschützen.

Nach der Pause läßt das Tempo wesentlich nach. Stemper kann als erster den Bann wieder brechen. Polizei kommt nur zu gelegentlichen Durchbrüchen, die die sichere Abwehr von Phönix abstoppen kann. Stemper und Repp (3) erhöhen auf 10:6, dann erst kann Polizei ein siebtes Tor erzielen.

Sp. V. Waldhof — 07 Mannheim 17:6 (6:3)

Unter Grundhöfer-Phönix mußte Neuostheim auf dem Waldhofplatz eine zweistellige Niederlage hinnehmen, die noch höher geworden wäre, wenn Waldhofs Halbstürmer in besserer Verfassung gewesen wären. Schmidts beginnt und beendet den Torreigen der ersten Hälfte, der sechs Tore brachte, aus denen noch Spengler (3) und Müller beteiligt waren.

In der Pause brachten unter Tancharis Leitung Vorführungen der Fußballschüler angenehme Abwechslung, die bei den ca. 400 Zuschauern guten Anklang fanden.

Nach dem Wiederbeginn ist Waldhof besser in Fahrt und kommt durch Schmidts (2), Engelter (4), Herzog (1) und Spengler (4) noch zu elf Tore, die den Endsieg mit 17:6 brachten.

Pfalz Ludwigshafen — 08 Ludwigshafen 10:6 (5:1)

Ein ganz interessantes Spiel mit wechselvollem Verlauf kam bei diesen Gegnern unter dem Unparteiischen Jung-Hochspeyer zustande. Leider aber wurde auf beiden Seiten sehr hart gespielt, ohne daß hier der Pfeifenmann energisch genug eingeschritten ist.

Spitzer beginnt bald mit 1:0, Weber gleicht aus, Baum erhöht und wieder Weber (2) und Schilling stellen bis zur Pause auf 5:1. Hofmann im Pfälzer Halle bis dahin im Verein mit den beiden Verteidigern ganz große Arbeit geleistet, während auf der Gegenseite gerade dieser Mannschaftsteil schwach war.

Nach dem Wechsel kann 08 durch Wörz und Spitzer zwei Tore aufholen, dann markiert Schilling, der heute überragend ist, einige Treffer. 08 konnte in dieser Spielphase wesentlich besser gefallen und mit 5:5 in dieser Spielhälfte wesentlich besser abschneiden. Pfalz gewann mit 10:6 verdient.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Karl Ehmer - Feuilleton: i. V. H. A. Meißner - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V. Richard Schönfelder - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Deutschland und die Olympischen Spiele

Schwerathleten, Ruderer und Boxer am erfolgreichsten

Die olympische Flamme, die während der Dauer der Spiele brannte, ist erloschen; die Teilnehmer an den Olympischen Spielen in Los Angeles sind auf dem Wege nach der Heimat. Wir hatten bereits in unserer ersten Betrachtung kurz die Erfolge der Deutschen in der ersten Woche der Olympischen Spiele gestreift. Abgesehen von den hervorragenden Leistungen der Schwerathleten und der Zehnkämpfer konnte über das Abschneiden der übrigen Teilnehmer keine rechte Freude aufkommen. Man hatte unwillkürlich Vergleiche mit den Erfolgen der Deutschen 1928 in Amsterdam gezogen. Solche Vergleiche sind immer falsch, da z. Zt. die Voraussetzungen für die deutschen Teilnehmer ganz andere, vor allem viel günstigere waren. Der Klimaunterschied trat damals kaum in Erscheinung, und dann war die deutsche Expedition sehr stark. Der Enderfolg: 11 goldene, 9 silberne und 13 bronzene Medaillen zeigen, welch starke Streitmacht Deutschland in Amsterdam besaß. Die auf die Olympischen Spiele in Amsterdam hin betriebene systematische Breitenarbeit brachte reiche Ernte, der gute Durchschnitt der deutschen Teilnehmer setzte sich durch.

Wenn jetzt in Los Angeles die erste Woche nicht das brachte, was Deutschland vielleicht in etwas übertriebenem Optimismus erwartet hatte und eine gewisse Enttäuschung Platz griff, so schnitten wir in der zweiten und vor allem am Schluß der Spiele umso günstiger ab. Der Freitag und der Samstag waren

Tage deutscher Erfolge auf der ganzen Linie

Im Mittelpunkt des Interesses standen die Ruderwettkämpfe auf der Regattastrecke in Long Beach. Die gewaltigen und dicht beieinanderstehenden Hebetürme gaben durch ihre Gleichförmigkeit der Regattastrecke ein eigenes Gepräge. Man war auf harte Kämpfe gefaßt, daß sie aber so scharf bis ins Ziel durchgeführt werden würden, hatte man nicht erwartet. Die deutschen Ruderer, die mit dem Einer, Doppelzweier, beiden Vierern und dem Achter vertreten waren, haben sich prächtig geschlagen. Nur zwei Boote kamen nicht in die Entscheidung. Der deutsche Einermeister Buhtz-Berlin konnte wegen Erkrankung im Vorlauf nicht antreten. Er schied so von vornherein aus dem Rennen. Im Doppelzweier setzten sich Buhtz und Boetzelen im Hoffnungslauf klar durch. Im Vierer mit Steuermann kam der Berliner RC. über den Hoffnungslauf in den Endlauf. Die schwerste Aufgabe hatten die Ruderer des Rudervereins „Amicitia" Mannheim zu lösen, die mit einer Mannschaft im Vierer ohne und im Achter antraten. Es mußte jedem klar sein, daß bei der Güte der Gegner diese Doppelaufgabe für die 5 Mannheimer nicht zu klein war. Die Vorläufe bewiesen eindeutig, daß die Anforderungen, beide Rennen innerhalb kurzer Zeit nacheinander fahren zu müssen, doch zu groß waren. Die Mannheimer kamen wohl mit beiden Booten in die Hoffnungsläufe und der Vierer ohne qualifizierte sich für den Endlauf, der Achter aber mußte nach schwerstem Kampf geschlagen ausscheiden. Diese Doppelbelastung hat später die Mannheimer um die fast sichere goldene Medaille im Vierer ohne gebracht.

Die Endläufe im Rudern waren ein voller Erfolg für die Deutschen

Der Berliner RC konnte sich nach eisenhartem Endkampf im Vierer mit Steuermann die goldene Medaille holen und damit an den Erfolg von Ludwigshafen in Stockholm 1912 anknüpfen. Mannheim und ganz Deutschland warteten dann auf den Start des Vierers ohne der „Amicitia" Mannheim. Man wußte allgemein, daß man sich auf die in vielen Kämpfen erprobten 4 Mann verlassen konnte. Daß es „nur" zur Silbernen reichte ist eine gewisse Tragik. Es gibt kaum jemand, der den Mannheimern auf Grund ihrer jahrelangen unbestrittenen Vorherrschaft im deutschen Rudersport nicht die „Goldene" gegönnt hätte, waren es doch gerade sie, die nach dem Krieg den deutschen Rudersport wieder in Ansehen brachten und an die Weltklasse heranführten. Die Belastung durch die schweren Vorläufe im Achter und Vierer ohne innerhalb ganz kurzer Zeit war nicht ohne Einfluß auf den Endkampf geblieben. Mit knapp ½ Länge geschlagen mußten die Mannheimer den Engländern den Sieg überlassen. Diese ½ Länge haben auch die Vorkämpfe gekostet. Trotzdem ist der zweite Platz des Vierers ohne ein Erfolg, auf den Deutschland stolz sein kann. Denn unter den besten Ruderern der Welt knapp auf dem zweiten Platz zu landen, beweist, daß der deutsche Rudersport endgültig zur Weltklasse aufgerückt ist. Der Doppelzweier, der durch die vorhergegangene Krankheit von Buhtz etwas an Durchschlagskraft verloren hatte, sicherte sich ebenfalls noch den zweiten Platz. Diese Erfolge ließen die Mißerfolge der ersten Woche leichter tragen. Deutschland liegt in den Ruderwettbewerben an zweiter Stelle.

Die drei silbernen Medaillen unserer Boxer

waren nach dem Verlauf der Vorkämpfe erwartet. Campe, Ziglarski und Schleinkofer konnten im Endkampf jeweils den zweiten Platz belegen. Bei Campe und Schleinkofer war der zweite Platz ungerecht, sie hätten aufgrund ihrer großartigen Leistungen den Sieg verdient gehabt. Dernaisky, einer der besten Techniker, den der deutsche Amateurboxsport je gehabt hat, wurde durch eine große Fehlentscheidung aus dem Rennen geworfen. Ihm hatten bei Beginn der Kämpfe die amerikanischen Fachleute eine goldene Medaille bestimmt in Aussicht gestellt.

Die beiden letzten Tage mit einer goldenen und 7 silbernen Medaillen haben für Deutschland einen erfreulichen Abschluß gebracht. Hinzu kommen noch die Teilerfolge von Sietas im 200 Meter-Brustschwimmen, das ihn hinter den Japanern auf dem 4. Platz sah. Er konnte seinen Erfolg von Amsterdam genau wiederholen. Casmir kam im Säbelfechten auf den 4. Platz; mit etwas mehr Glück hätte er auch hier wie im Florettfechten leicht zu einer der Medaillen kommen können. Oberleutnant Hax wurde im Pistolenschießen sicherer Zweiter.

Unsere kleine Schwimmer-Expedition hat zusammen mit den beiden Springern das gehalten, was man von ihnen erwartet hatte. Hier hatte man von vornherein auf keinen Sieg gerechnet. Um so mehr wurde die silberne Medaille im Wasserball erkämpft. Die Vertretung von 10 Mann, die man zu diesem Wettbewerb mit nach Amerika nahm, war entschieden zu stark. Wenn man anstelle der Ersatzleute zwei weitere Schwimmer mitgenommen hätte, wäre bestimmt mehr erreicht worden.

Es wäre falsch, wenn man jetzt, nach Beendigung der Spiele nach den Schuldigen am schlechten Abschneiden der Deutschen in Los Angeles suchen würde. Sicher hätte man manchen der Teilnehmer ohne weiteres zu Hause lassen und dafür einen anderen mitnehmen können, ob aber dadurch die eine oder andere Medaille mehr errungen worden wäre, ist zweifelhaft, da eben die Gegner überwiegend so gut waren, daß sie auch von unseren Besten nicht geschlagen werden konnten.

Noch keine Olympiade hat eine solche Menge von neuen Welt- und Olympischen Rekorden gebracht,

wie die in Los Angeles. Die neuen Weltrekorde der japanischen Schwimmerelite, die trotz ihrer Jugend alles schlug, was sich in den Weg stellte, waren die größte Ueberraschung. Hier mußten sogar die sonst überall mit an erster Stelle liegenden Amerikaner zurücktreten. Tsuruta, der Bezwinger von Erich Rademacher in Amsterdam, konnte diesmal seinen Sieg wiederholen.

Die deutsche 4 mal 100 Meter-Staffel, die kurz vor ihrer Abreise nach Los Angeles einen neuen Weltrekord mit 40,8 Sekunden aufstellte, wurde von Amerika im Endkampf klar geschlagen. Amerika verbesserte den Weltrekord auf genau 40 Sekunden, also 10 Sekunden für jeden Mann und 100 Meter. Eine solche Zeit hatte man überhaupt für unmöglich gehalten. Gegen eine solche Rekordzeit kamen unsere Leute nicht an, trotz ihrer sehr guten Leistung von 40,8.

Bei Beginn der zweiten Woche konnten die deutschen Schwerathleten an ihre großartigen Erfolge in Amsterdam anknüpfen. Bei den Ringern konnten von den 5 Teilnehmern 4 Medaillen errungen werden. Brendel-München, der nur durch Spenden nach Amerika fahren konnte, da der Athletikverband kein Geld für ihn hatte, holte sich im Bantamgewicht die Weltmeisterschaft und damit die goldene Medaille. Ehrl, Sperling und Földeak, der in einer höheren Gewichtsklasse als sonst kämpfte, sicherten Deutschland drei silberne Medaillen. Nur Gehring-Ludwigshafen im Schwergewicht ging auf dem vierten Platz leer aus. Die Gewichtheber traten in Los Angeles mit 4 Mann an. 3 Mann holten sich Medaillen. Der Rekordmann Ismayr wurde in neuer Weltrekordleistung Weltmeister, Wölpert wurde im Federgewicht Zweiter und Straßberger im Schwergewicht Dritter. Schäfer-Stuttgart kam im Federgewicht mit sehr guter Leistung auf den vierten Platz. Bei stärkerer Besetzung im Ringen und Stemmen wäre für Deutschland noch manche Medaille zu holen gewesen. Die Athleten haben noch nie enttäuscht, sie waren immer Deutschlands sicherste und stärkste Waffe.

Die Amerikaner haben immer wieder den Sportgeist und die hohe sportliche Auffassung der Deutschen betont. Obwohl das Lob nach Lage der Dinge sehr billig ist, darf man doch nicht achtlos an ihm vorübergehen.

Deutschland war ein guter Verlierer, der durch sein Verhalten sich die Sympathie aller übrigen Nationen errang.

Diese Sympathie ist für Deutschland sehr viel wert. Gerade die Boxer wurden in ihren Kämpfen stark benachteiligt und trotzdem war in keiner Zeitung von Reklamationen der Deutschen zu lesen. Unsere Kämpfer haben demnach den tieferen Sinn des Sports überhaupt erfaßt. Nicht auf den Sieg allein kommt es an, sondern auch darauf, welche Gesinnung ein Sportsmann in jeder Lage an den Tag legt. Wenn das Verhalten der deutschen Teilnehmer besser war als ihr Gesamtabschneiden, so ist das für Deutschland schon ein sehr großer Gewinn. Man war sich bewußt, daß gerade unsere Leute unter besonderer Beobachtung der amerikanischen Oeffentlichkeit stehen würden. Sie haben diese Prüfung mit „sehr gut" bestanden. Die Anerkennung, die man uns überall gezollt hat, soll für uns ein kleines Pflaster für unser Mißgeschick während der Kämpfe sein. Unsere Leute haben Deutschland bei den Spielen würdig vertreten.

Bedauerlich ist der Abgang des finnischen Meisterläufers Nurmi. Mag er auch nach den Buchstaben des Gesetzes gegen die sogenannten Amateurbestimmungen verstoßen haben, so ist seine sportliche Auffassung bestimmt besser als die mancher seiner Richter. Nurmi, der große Läufer und Schweiger hat für sein Vaterland und den Sport sehr viel getan. [illegible], [illegible] durch die Paragraphen des Sportgesetzes, muß er von der Kampfbahn, die ihm viele und große Erfolge brachte, abtreten. Wenn auch seine unzähligen Weltrekorde im Laufe der Jahre von Besseren aus der Liste ausgelöscht werden, in der internationalen Sportwelt wird der Name des großen, sympathischen Finnen immer weiterleben. Das Denkmal in seiner Heimat, das ihm schon bei Lebenszeiten gesetzt wurde, ist nur ein äußeres Symbol seiner großartigen und grandiosen Leistungen.

Dr. Pelzer-Deutschland, der mit Nurmi in seiner unbeirrbaren Art, seine eigenen Wege zu gehen, vieles gemeinsam hat, wird zum letzten Mal an Olympischen Spielen teilgenommen haben. Obwohl er noch Deutschlands bester Mittelstreckenläufer ist, kann er gegen die Weltklasse nicht mehr ankommen. Auch ihn wird der deutsche Sport nicht vergessen können.

Die Olympischen Spiele von 1932 sind vorüber, es leben die Spiele von 1936 in Berlin.

Die Erfolge der Deutschen

Goldene Medaillen: Ismayr, Gewichtheben Mittelgewicht; Brendel, Ringen Bantamgewicht; Bauer, Literatur; Berliner R.C., Vierer mit Steuermann.

Silberne Medaillen: Wölpert, Gewichtheben Federgewicht; Ellen Braumüller, Speerwerfen; 4 mal 100 Meter-Staffel; Oberleutnant Hax, Pistolenschießen; Wasserball; „Amicitia" Mannheim, Vierer ohne Steuermann; Berliner R.C., Doppelzweier; Ziglarski, Boxen Bantamgewicht; Schleinkofer, Boxen Federgewicht; Campe, Boxen Weltergewicht; Földeak, Ringen Mittelgewicht; Ehrl, Ringen Federgewicht; Sperling, Ringen Leichtgewicht.

Bronzene Medaillen: Straßberger, Gewichtheben Schwergewicht; Tilli Fleischer, Speerwerfen; Jonath, 100 Meter; Eberle, Zehnkampf.

4. Plätze: Schäfer, Gewichtheben Federgewicht; Földeak, Freistilringen Weltergewicht; Gehring, Ringen Schwergewicht; Hirschfeld, Kugelstoßen; Weimann, Speerwerfen; Jonath, 200 Meter; Hähnel, 50 Kilometer-Gehen; Casmir, Säbelfechten; Sietas, 200 Meter Brustschwimmen; Frl. Dollinger, 100 Meter Frauen; Behr, Segeln; Frl. Jordan, Kunstspringen; 4 mal 400 Meter-Staffel; Frl. Fleischer, Diskus für Frauen.

5. Plätze: Syring, 10 000 Meter; Helene Mayer, Florettfechten; Erwin Casmir, Florettfechten; Heublein, Diskus für Frauen; Sievert, Zehnkampf; Kremer, Fünfkampf; Küppers, 100 Meter Rückenschwimmen; Eller, Kunstspringen.

6. Plätze: Syring, 5000 Meter; Sievert, Kugelstoßen; Sievert, 50 Kilometer-Gehen; Miersch, Fünfkampf; 4 mal 100 Meter-Staffel für Frauen; Welscher, 110 Meter Hürden.

Willy Müller.

Vor dem Europa-Rundflug

Beginn der technischen Prüfungen — Wolf Hirth hat Pech

Der diesjährige internationale Leichtflugzeug-Wettbewerb, der vom Aero-Club von Deutschland als dem Verteidiger des Wanderpreises organisiert wird, begann am Freitag mit den technischen Prüfungen, die sich bis zum 20. August erstrecken. Am 21. August erfolgt dann von Berlin aus der Start zum großen Europa-Rundflug und nach Zurücklegung von rund 7500 Klm. werden die Teilnehmer am 27. August wieder nach Berlin zurückkehren, wo sie sich noch einer besonderen Geschwindigkeitsprüfung zu unterziehen haben.

Auf dem Flughafen Berlin-Staaken, wo auch die technischen Prüfungen vorgenommen werden, herrscht Hochbetrieb. Ein besonders imponierendes Bild bot die Ankunft des aus sechs Maschinen bestehenden italienischen Breda-Geschwaders, das am Mittwochnachmittag unter Führung des bekannten und erfolgreichen Fliegers Colombo in Staaken landete. Von Ausländern sind ferner der Kanadier Carberry mit seiner Klemm L 32, die Tschechen Anderle, Kalla, Mares, Lieps, Sunek, Lonn und Jesek, die Franzosen Massot, Détré, Dalmatio und Durroux, der Rumäne Cepanu, der Schweizer Stranmann und der Japaner Hachisuka zur Stelle. Letzterer wird allerdings nicht am Wettbewerb teilnehmen können, da seine Maschine um 100 Kg. zu schwer ist. Die ankommenden Maschinen wurden sofort gewogen und überprüft, damit nachher bei den technischen Uebungen keine Zeit verloren geht. Leider werden auch zahlreiche Meldungen unerfüllt bleiben. So sind die drei F 3 Weiser-Maschinen mit den Piloten Kayenheim, Backwitz und dem Kunstflugmeister Gerhard Fieseler nicht am Start zu erwarten.

Harmloser Zwischenfall beim Europaflug

Bei den Trainingsflügen vor der technischen Prüfung zum 3. Europa-Rundflug in Staaken hatte der tschechische Pilot L. Mares mit seiner Praga BH 111 (L 8) etwas Pech. Bei der Landung machte die Maschine einen regelrechten Kopfstand, glücklicherweise wurden jedoch nur der Propeller und das linke Tragdeck leicht beschädigt. Man hofft mit der Reparatur noch rechtzeitig fertig zu werden, so daß der Tscheche sich weiter am Wettbewerb beteiligen kann. Auch der zweimalige Sieger Fritz Morzik beschädigte sich bei einer Landung mit seiner neuen Heinkel-Maschine das Fahrgestell und muß reparieren. Da keiner der nötigen plombierten Teile am Flugzeug mehr ausgewechselt werden darf, können die Maschinen nur noch durch Reparaturen instand gesetzt werden.

Deutsche Europaflieger haben Pech

Es steht kein guter Stern über dem deutschen Team beim diesjährigen Europa-Rundflug. Wieder stehen wir vor der Frage, ob einer unserer besten Flieger, Wolf Hirth, vielleicht schon vor dem eigentlichen Beginn des Wettbewerbes gezwungen sein wird, auszuscheiden. Bei einem Trainingsflug über das auf dem Flughafen Staaken aufgebaute Start- und Landehindernis kam Hirth durch eine Unebenheit des Bodens so unglücklich herunter, daß das ganze Fahrgestell seiner neuen Klemm-Maschine weggedrückt wurde. Es ist fraglich, ob Hirth noch im Wettbewerb bleiben wird, da bekanntlich keine Teile ausgewechselt werden dürfen.

Spielbeginn der Kreisliga

Edingen — Feudenheim 2:2
Heddesheim — Neckarhausen 3:0
Phönix Mannheim — Neckarstadt 4:0
Altrip — 07 Mannheim 5:0
Wallstadt — Leutershausen 8:4
Käfertal und Weinheim spielfrei.

Am Sonntag wartete die Kreisliga Unterbaden mit vollem Programm auf, nachdem bereits am vergangenen Sonntag die einzigen Treffen des Tages der SC Käfertal den Ligneuling TB Leutershausen glatt mit 8:0 abfertigte. Während nun im Vorjahre 18 Vereine sich an den Spielen beteiligten, greifen nach dem Abstieg des MFC 1913 und TV 1846 und dem Aufstieg der A-Klassenvertreter Viktoria Wallstadt und FV Leutershausen zwölf Vereine in die Verbandsspiele ein. Da das bestehende Spielsystem der zweiten Klasse nur noch für diese Saison Gültigkeit hat und man nicht weiß, welche Spielpläne der nächste Verbandstag verabschieden wird, werden auf der ganzen Linie wohl harte Kämpfe um den Aufstieg und günstige Placierung zu erwarten sein.

Obwohl man die Mannheimer Vertreter Phönix, Käfertal und auch Feudenheim als favorisierte Mannschaften bezeichnen kann, gelten die Provinzvereine Altrip und Weinheim als schärfste Rivalen des Mannheimer Trios. Auch der Neuling Wallstadt dürfte für allerhand Ueberraschungen Sorge tragen.

Am ersten Spielsonntag nun gab es mit einer Ausnahme auf der ganzen Linie die erwarteten Favoritensiege. Als Ueberraschung muß das gute Unentschieden 2:2, das der vorjährige Abstiegskandidat Edingen gegen die favorisierte Feudenheimer Elf herausholte, bezeichnet werden.

Nach hartem Kampf siegte Fortuna Heddesheim auf eigenem Gelände trotz Verletzung des Mittelläufers Scher mit 3:0 gegen die Gäste aus Neckarhausen.

Einen technisch ausgezeichneten Kampf bekam man auf dem Phönixplatz zu sehen. Nach einer überlegenen ersten Halbzeit, in der die Platzherren um eine Klasse besser waren als Neckarstadt, behielt die Phönixelf trotz starkem Aufkommen der Gäste in der zweiten Hälfte mit 4:0 die Oberhand.

Daß auch in diesem Jahre über dem Rhein schwer zu gewinnen ist, mußte 07 Mannheim in seinem ersten Verbandsspiel gegen Altrip erfahren. Mit dem glatten Ergebnis 5:0 verloren die Mannheimer nach stets fairem, technisch hochstehendem Kampfe.

Mit einem sehr torreichen Treffen warteten die beiden Ligneulinge Wallstadt und Leutershausen auf. Die Viktorianer siegten schließlich nach abwechslungsreichem harten Treffen gegen die Gäste mit 8:4 Toren.

Kreisliga Neckar — Abteilung I
Schwetzingen — Sandhausen 3:1
Eppelheim — 1910 Heidelberg 5:0
Union Heidelberg — Hockenheim 6:0
Kirchheim — Plankstadt 3:1
Oftersheim — Neulußheim 3:3
Wiesloch — 05 Heidelberg 4:1
Rohrbach spielfrei.

Nachdem in der Abteilung I des Kreises Neckar bereits am letzten Sonntag die Verbandsspiele mit drei Begegnungen eröffnet wurden, griffen am heutigen Sonntag mit Ausnahme des spielfreien Rohrbach sämtliche Teilnehmer in den Kampf ein.

In Schwetzingen landete der Fußballverein seinen ersten Sieg gegen den Spielgegner Sandhausen überraschend sicher mit 3:1 Toren. — Der Liganeuling 1910 Heidelberg weilte in Eppelheim und bezog mit dem Resultat 5:0 eine sehr kräftige Abfuhr. — Union Heidelberg als favorisierter Meisterschaftskandidat kam gegen Hockenheim mit einem recht deutlichen 6:0-Siege zu 2 weiteren Punkten. — Erwartungsgemäß siegte Kirchheim gegen die Gäste aus Plankstadt nach hartem Kampfe mit 3:1. — Recht gut hielt sich in seinem zweiten Spiele der Neuling Oftersheim. Das Ergebnis 3:3 gegen Neulußheim darf als Achtungserfolg angesehen werden. — Recht unerwartet kommt die glatte 4:1-Niederlage des FC 05 Heidelberg, die dieser in Wiesloch bezog.

Kreis-Liga Vorderpfalz

Arminia Rheingönheim — Grünstadt 6:3
FV Frankenthal — VfR Ludwigshafen 0:0
1914 Oppau — Maxdorf 5:1
Hochfeld — 03 Ludwigshafen 1:3
04 Ludwigshafen — Pfalz Ludwigshafen 5:2
Eintracht Oggersheim — FV Friesenheim 0:2

Der zweite Spielsonntag im Vorderpfalzkreis brachte eine überraschend hohe Niederlage für Pfalz Ludwigshafen durch 04 Ludwigshafen mit 5:2; man hätte ein besseres Abschneiden von Pfalz erwarten dürfen. Der vorjährige Vorderpfalz-Kreismeister 03 Ludwigshafen absolvierte sein erstes Spiel bei Hochfeld, das er mit 1:3 gewann. 1914 Oppau fertigte Maxdorf ebenfalls hoch mit 5:1 ab. Die Punkte teilten nach hartnäckigem Spiel der FV Frankenthal und VfR Ludwigshafen mit 0:0, ein Beweis, daß beide Mannschaften über eine beachtliche Spielstärke verfügen. Arminia Rheingönheim gewann erwartungsgemäß gegen Grünstadt mit 6:3. Der Neuling Eintracht Oggersheim mußte sich gegen den FV Friesenheim mit 2:0 beugen.

Privatspiele

Germania Friedrichsfeld — VfL Neckarau 3:1 (1:1)

Vor etwa 400 Zuschauern standen sich am Samstag nachmittag die Vereine unter der großzügigen, jederzeit korrekten Leitung von Bohn-VfR Mannheim in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Das äußerst spannende, allzeit faire Treffen brachte dem in allen Belangen überlegenen Rheinzweiten über den eifrig und energisch spielenden Liga-Neuling einen voll verdienten 3:1-Sieg.

Neckarau ohne seine Besten — Dieringer, Meister, Gröble, Schmitt und Röhler —, kam bereits nach wenigen Minuten durch den wieder glänzend disponierten Kampmann durch direkten Freistoß zum Führungstreffer. Friedrichsfeld, das ebenfalls für den Stürmer Fehler I und Verteidiger Geier Ersatz einstellen mußte, stellte jedoch nach 20 Minuten im Anschluß an einen Freistoß durch Hoffmann den Ausgleich und Halbzeitstand 1:1 her.

Nach dem Wechsel ist der Gast stets leicht überlegen, erzielt durch Wenzelburger und Schmitt I zwei weitere unhaltbare Tore und stellt damit den 3:1-Sieg sicher. Der VfL hat sich ganz bedeutend verbessert und war in allen Mannschaftsteilen gleich gut besetzt. Schmitt I und Maysorth fielen besonders hervor. Die Germanen lieferten trotz der Niederlage eine sehr gute Partie. Sicher wie immer waren Hollerbach im Tor und Brümmer I in der Verteidigung. Der gut aufbauende Mittelläufer Schmitt bediente die schnellen Flügel Fehler I — Graf sehr gut. Eine gute Figur machte auch der neue Mittelstürmer Jäger von Edingen.

Käfertal—08 Mannheim 0:1

08 Mannheim weilte bei Käfertal zum Privatspiel, das sehr hart ausgetragen wurde. Die Käfertaler legten sich mächtig ins Zeug. Der Rechtsaußen Konrad von 08 wurde verletzt und mußte ausscheiden. Käfertal ließ keinen Ersatzmann dafür eintreten. Trotzdem endete das Spiel mit 1:0 für 08. Das einzige Tor schoß Arnold. Der knappe Sieg der Lindenhöfer war verdient.

Deutsche Faltbootmeisterschaften

Bei herrlichstem Sommerwetter kamen am Sonntag auf dem Stausee vor dem Großkraftwerk Kachlet bei Passau die Faltbootmeisterschaften zum Austrag, zu der 48 Vereine 158 Boote gemeldet hatten. Die Deutsche Meisterschaft im Einer gewann Ludwig Landen vom Kanu-Klub Wiking-Colonia Köln in 47:17,2 Min. vor dem Wiener Radetzki in 47:44,8 und dem Stuttgarter Eberle in 47:58,1. Den Meistertitel im Zweier holten sich Erich Hanisch-Willi Horn vom Postsportverein Berlin (Kanuabtlg.) in 44:30,5 vor Viktor Kalisch-Karl Steinhuber vom Oesterreichischen Kanuverband in 44:36,5 und Otto Schreiß-Paul Schmitz von Wiking-Colonia-Köln, die 44:38 Min. brauchten.

Pferdesport

Karlshorst

1. Fürstenwalder Jagdrennen. Offiziersreiten. 1500 ℳ. 4000 Mtr. (Neue Bahn.) 1. Lt. v. Holleys Geri (Besitzer); 2. Orlolus; 3. Gerold. Ferner: Arber, Calalanga, Aladin 2, Fascist. Tot.: 19:10; Platz: 11, 12, 17:10.

2. Berliner-Hürdenrennen. Ausgleich III. 1800 ℳ. 3000 Meter. 1. L. Müggeß Suhle (R. Eberl); 2. Komm voran; 3. Eiland. Ferner: Mißgriff, Heurrate, Compiendorf, Elbeus, Fanfare. Tot.: 28:10; Platz: 20, 22, 28:10.

3. Preis von Stargardt. Jagdrennen. 2150 ℳ. 3400 Mtr. 1. Graf Bob' Fellen (W. Hauser); 2. Nobel; 3. Kilk. Ferner: Gefolei, Nebelhexe, Haarlocke, Wilma. Tot. 21:10; Platz: 11:10.

4. Sommer-Preis. Hürdenrennen. Für Dreijährige. 3000 ℳ. 3000 Mtr. 1. R. Haniels Luckhum (J. Sperzel); 2. Jaromlisch; 3. Ingemar. Ferner: Curtisane, Mauve, Lycomedes, Rothal, Madame Laffitte. Tot.: 58:10; Platz: 16, 17, 34:10.

5. Basedow-Flachrennen. Für Zweijährige. 3100 ℳ. 1300 Mtr. 1. H. H. v. Oertzens Dessau (H. Kreuz); 2. Fix und Fertig; 3. Ardagast; 4. Charitin. Ferner: Osricol, Micky-Maus, Goldfischer, Tofo, Gardekommandeur, Nickeltaler, Joujou, Progreß. Tot.: 88:10; Platz: 18, 18, 21, 84:10.

6. Stuten-Jagdrennen. 4000 ℳ. 4000 Meter. 1. Fürst zu Lynars Heidekönigin (W. Wolff), 2. Gefolei, 3. Siesta. Ferner liefen: Rote Nelke, Hanuška, Cuma, Markgräfin, Grandel. Tot. 79:10, Pl. 18, 15:10.

7. Eiders Gloria-Jagdrennen. Für Dreij. 3800 ℳ. 3000 Meter. 1. C. v. Hammachers und O. v. Mitzlaffs Carlo (R. Oltermann), 2. Priamos, 3. Glückskind. Ferner liefen: Elb, Sesam, Minima, Oberland, Al Raschid. Tot. 20:10, Pl. 13, 10, 42:10.

8. Film-Ausgleich. Ausgleich 3. 2100 ℳ. 1800 Meter. 1. R. Fassbenders Orenburg (R. Schemann), 2. Hugger, 3. Ambo, 4. Lyfias. Ferner liefen: Lonfranchi, Fatime, Mauzi, Kerner, Feliciter, Roxana, A. D. R., Feldspat, Schneefall, Silvius, Rhapsodie, Gilling, Neutra. Tot. 258:10, Pl. 64, 41, 21, 14:10.

Tages-Doppelwetten 4. und 6. Rennen: 285:10.

Köln a. Rh.

1. Goldregen-Rennen. Für Zweijährige. 1850 ℳ. 1000 Meter. 1. Gest. Schlenderhans Mona Vanna (W. Printen); 2. Vierjunge; 3. Panorama. Ferner liefen: Strachan, Schuppalina, Hedwiga, Ambitier, Jägerweiler. Tot.: 71:10; Platz: 19, 12, 13:10.

2. Dolomit-Rennen. 1850 ℳ. 1400 Meter. 1. J. D. Delius' Freihafen; 2. Laufpaß; 3. Rudolf. Ferner liefen: Oberfreude, Arilus, Galsworthy. Tot.: 47:10; Platz: 20, 19:10.

3. Preis vom Rhein. 3000 ℳ. 1800 Meter. 1. Gest. Schlenderhans Schwede (R. Zehdik); 2. Orkadier; 3. Gento. Ferner liefen: Pretiko, Hohensyburg, Menelik. Tot.: 112:10; Platz: 35, 16:10.

4. Frhr. S. Alfr. v. Oppenheim-Rennen. Für Dreijährige. 30 000 ℳ. 2400 Meter. 1. Gest. Schlenderhans Widerhall; 2. Lord Nelson; 3. Quentin. Ferner liefen: Mio d'Arezzo, Champagner, Alemannia, Palenza. Tot.: 14:10; Platz: 14, 15, 17:10.

5. Wallenstein-Rennen. Ausgleich 3. 2800 ℳ. 1400 Mtr. 1. Frau J. v. Opels Irländer (K. Narr); 1. Gest. Schlenderhans Zimmerwein (R. Zehdik); 3. Jahrtausend. Ferner liefen: Grenzwall, Reichswehr, Wallia, Trefsiko. Totes Rennen. Tot.: 11, 39:10; Platz: 44, 12:10.

6. [illegible]-Rennen. Ausgleich 3. 1950 ℳ. 1600 Mtr. 1. Frau M. Bleimanns Sarpedon; 2. [illegible]; 3. [illegible]. Ferner liefen: Ilenburg, Pinguin, Brilm, Ata, Sturmnixe, Nonne, Apache. Tot.: 91:10; Platz: 40, 21, 38:10.

7. Kirschblüte-Hürdenrennen. Ausgleich 3. 1730 Mark. 2800 Meter. 1. A. Stocks jun. Finnland (E. Brabo); 2. Regent; 3. Palina; 4. Hunting. Ferner liefen: Leithorn, Kris, Bewdley, Golden Beh, Gaukeler, Flaggenlied, Dagmar, Mauerzinne. Tot.: 39:10; Pl.: 14, 18, 19, 18:10.

Tages-Doppelwette: 5. und 6. Rennen. 198:10 für Irländer, 268:10 für Zimmerwein.

Zwei Quoten wegen totem Rennen.

Magdeburg

1. Germania. Für Zweijährige. 1725 Mk. 1200 Met. 1. Gest. Dahlwitz Algeciras (O. Streit), 2. Goldene Aue, 3. Marum. Ferner liefen: Mardella, Schneetreiben, Meßkreuland. Tot.: 28:10; Pl. 20, 40:10.

2. Herren-Flachrennen. Herrenreiten. 1400 Mk. 2800 Meter. 1. E. G. Huykes Meisterpolier (Gr. Dehne), 2. Cäsarion, 3. Donatello. Ferner liefen: Bellac. Tot.: 26:10; Pl. 20, 16:10.

3. Borussia. Ausgleich II. 2000 Mk. 1800 Meter. 1. H. Horaleks Rogan (E. Wisel), 2. Pommernländer, 3. Wila. Ferner liefen: Glad, Hekuba. Tot.: 72:10; Pl. 30, 17:10.

4. Preis von Magdeburg. 2750 ℳ. 2150 Meter: 1. O. J. Schumachers Birkleber (E. Wisel); 2. Pale; 3. Bernadier. Ferner: Ledda, Hans. Tot.: 32:10; Platz: 16, 22:10.

5. Kreuzhorst-Jagdrennen. Herrenreiten. 1600 ℳ. 3100 Meter: 1. E. Fritsches Castor (Lt. v. Horn); 2. Ju; 3. Leonardo. Ferner: Borgia, Hedwigsruhe, Tergeant, Landjunker. Tot.: 14:10; Platz: 11, 12, 13:10.

6. Verlosungs-Rennen. 2200 ℳ. 1800 Meter. 1. Stall Heidehofs Brano (G. Wolff); 2. Mantua; 3. De Haan. Ferner: Helmut, Trianthoren, Chinchilla, Fröhlicher Landgraf. Tot.: 22:10; Platz: 14, 14, 38:10.

7. Preis vom Luisengarten. Ausgleich 3. 1800 ℳ. 1600 Meter. 1. K. Krakmers Staaff, 2. Musketier, 3. Wissenschaft. Ferner liefen: Reiseau, Petersilie, Attaché, Erdan, Martina. Tot. 124:10, Pl. 48, 28, 56:10.

Tages-Doppelwetten 4. und 6. Rennen: 72:10.

MARCHIVUM

SCHAUBURG

Das Auge
Das Ohr
Das Herz
ist entzückt

über die pikante Liebesgeschichte in dem Tonfilm

Der Prinz von Arkadien

mit

LIANE HAID

WILLY FORST

Ein lustiger Film von sprudelndem Humor und entzückender Pikanterie

Im sensationellen Filmteil:

KOLONNE X

Ein Kriminalreißer aus der Unterwelt mit
Deinh. Schünzel, Grete Reinwald, Oskar Sima u. Otto Wallburg
Für Jugendliche verboten.

Vorzugskarten gelten.

Beginn: 3.00, letzte Vorst. 8 Uhr

Konditorei u. Kaffee Hartmann
am Kaiserring
Ab 2 Uhr: **schattiger Vorgarten**
Prima Bier, gut gekühlt.
Große Auswahl in Eis u. Erfrischungen.

Institut für Schädlingsbekämpfung
EBERHARDT MEYER
Mannheim, Collinistr. 10
unerreichte Wanzenausrottung nach besten Ausgasungsverfahren
Geschäftsgründung 1900 Tel. 25318

Das altbekannte, gute
kräftige Bauernbrot
aus bestem Bauernmehl hergestellt, welches extra hierzu gemahlen wird, von
Bäckerei L. Pfauz, C 2, 3, Tel. 20814

ROXY

Liane Haid
Wladimir Gaidarow - Harry Hardt
in

Die weiße Sklavin

Ein Sittengemälde aus zwei Welten. Ueber das wildromantische Algerien an den Hof eines der mächtigen Bey's führt die romantische Liebesgeschichte.

Außerdem:

Luis Trenker
in dem überragenden Bergfilm

Der Kampf ums Matterhorn

Ein Hochgebirgs-Drama nach einer wahren Begebenheit.

„Von Marseille nach Algerien"
Neueste Emelka-Tonwoche

Beginn: 3.00, 5.40, 8.45 Uhr

Vorzugskarten haben Gültigkeit!

Köln-Düsseldorfer
3 mal wöchentlich
Wiesbaden, Rüdesheim, Assmannshausen und zurück für **RM. 2.80**. Abwechselnd Fahrten nach **Worms, Oppenheim, Nierstein** oder **Speyer, Germersheim** u. zurück, auch **Abendfahrten**. Verlangen Sie Auskunft und Fahrpläne von: **Franz Keßler,** Mannheim, Rheinvorland 5, **Tel. 202 40/41.** Bayer. Transportges. **v. Theod. Rügen, Ludwigshafen, Tel. 620 24** und bei den Reisebüros.

Mittwoch, 17. August, abds. 8.30 Uhr
im
Palast-Kaffee „Rheingold"
gr. UFATON - Schlager - Abend
als Gast:
Max Mensing
der bekannte Tenor v. Gloria-Schallplatten.
Der Humorist Max Paulsen konferiert unter Mitwirkung d. Hauskapelle
Wettbewerb des Publikums!
Wer errät die Ufa-Schlager? 25 Preise
— **Eintritt frei** —
Preise unverändert
Konzert bis 1 Uhr mit Verlängerung.

Spezial kochecht
per Pfd. **10** Pfennig
erspart Ihnen den Waschtag
Großwäscherei Schütz
Wäsche Dampfwaschanstalt mit Rasenbleiche
F 4. 10. Tel. 5 ... Tel. 32060

ALHAMBRA

100 Minuten Lachen
in dem neuesten Husaren-TONFILM

„Ja treu ist die Soldatenliebe"

mit **Fr. Schulz / Jakob Tiedtke / H. Fischer-Köppe / P. Heidemann**

Großes Ton-Vorprogramm!
3.30, 5.00, 7.20, 8.45 Uhr

Ab heute ein

deutscher

Groß-Tonfilm
um
Al Calpone

„Panik in Chikago"

Ein ausgesprochener Sensationsreißer! —
Der Kampf zweier Verbrecherorganisationen um die Macht, — der zu regelrechten Straßenschlachten unter Einsatz von Panzerwagen und Maschinengewehren führt. —

Dazu der Abenteuerfilm:

„Tarakanova"

Die falsche Zarentochter
Die große Liebe einer schönen Zigeunerin.

Anf.: **3.30,** 4.50, 6.30, **8.10** Uhr

PALAST-Lichtspiele

WANZEN
und anderes Ungeziefer vernichtet fachmännisch
Kammerjäger AULER
Mannheim, Lge. Rötterstr. 50
Telephon 529 33

UNIVERSUM

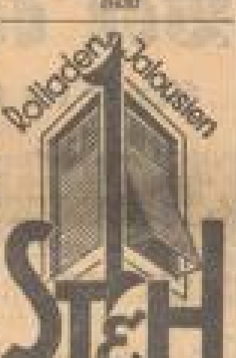
Das UFA-FESTPROGRAMM
Das
Jan Kiepura
Lied einer Nacht

Täglich 3⁰⁰ 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰ Uhr
Bis 4⁰⁰ Uhr alle Saal- und Rangplätze nur **80** Pfg. Erwerbslose geg. Ausweis wochentags zu allen Vorstellungen **50** Pfg.

UNIVERSUM

Diese Woche

Große Rote + Geld-Lotterie
Ziehung 19./22. August
90 000
40 000
30 000
Los M. 1.-, Porto u. Liste 35 ₰
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postscheckkonto 200 Karlsruhe
und alle Verkaufsstellen



Rolladen Jalousien
STEH
Spezialfabrik Stierlen & Hermann
Mannheim

Aprikosen-Marmelade

bereiten Sie

mit **Opekta**
Rein aus Früchten gewonnen

Rezept
$3\frac{1}{2}$ Pfund Aprikosen oder Pfirsiche — entsteint gewogen — sehr gut zerdrücken, mit $3\frac{1}{2}$ Pfund Zucker unter Rühren zum Kochen bringen und 10 Minuten brausend durchkochen. Hierauf eine Normalflasche Opekta „flüssig" zu 86 Pfg. sowie nach Belieben den Saft einer Zitrone hineinrühren u. sofort in Gläser füllen. Genaueste Kochanweisung mit Rezepten liegt jeder Flasche bei. Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnl. lautenden Geliermitteln. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender des Südfunks Mittwoch, 24. August, vormittags von 11.30 bis 11.45 Uhr den sehr interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „Zwetschgenmus oder Zwetschgenmarmelade?" — Rezeptdurchgabe!

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform von gleich hoher Qualität wie Opekta flüssig. Beutel zu 23 Pfg. für etwa 3 Pfund Marmelade, und Karton zu 45 Pfg. für etwa 6 Pfund Marmelade. Genaue Rezepte und Kochvorschriften liegen jeder Packung bei.

Neuartiges Kochbuch mit über 100 ausführlichen Rezepten für Marmeladen, Gelees, Tortenübergüsse, Eis und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen Voreinsendung von 10 Pfg. in Briefmarken v. d. OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL 123

Opekta in allen Drogerien und Lebensmittelgeschäften

Von der Reise zurück
Dr. med. Kärcher
Facharzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten
Licht- und Röntgentherapie
Fernruf 215 61 Mannheim **P 7 Nr. 16**

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.
In unserem Versteigerungslokal — O 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für **Geld, Silber, Uhren und dergl.** am Mittwoch, den 17. August 1932;
b) für **Kleider, Weißzeug, Stiefel und dergl.** am Mittwoch, den 17. und Donnerstag, den 18. August 1932.
Beginn jeweils 14 Uhr (Lokalöffnung 13½ Uhr).
Städt. Leihamt.

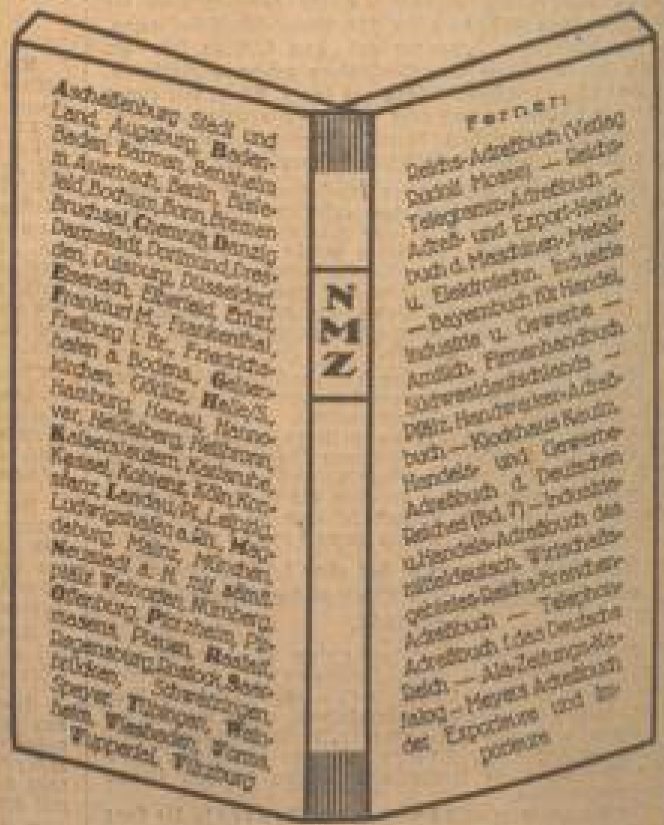
Wanzen

vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten **Durchgasungs-Verfahren**
Desinfektions-Institut A.&K. Lehmann
Mannheim, Hafenstraße 4 (C 8) — Telephon 295 69
Geschäftsgründung 1908 — Staatl. genehmigt
Ia. Referenzen von Staats- und städt. Behörden.

Ihre Photo-Arbeiten
werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier, Platten, Filme, Ledertaschen, Stative billig.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, **H 1, 16**

Zwangsversteigerung
Montag, d. 15. Aug. 1932, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 komb. Hobelmaschine mit Motor, 1 Bandsäge mit Motor, 1 Schreibmaschine Continental, 1 Rollschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Grammophon; anschließend an Ort u. Stelle: 14 Hühner, 3 Gänse, 25 Hühner, 1 Stallung auf Abbruch.
Mannheim, 15. 8. 32.
Seidel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Montag, den 15. 8. 1932, nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Radio-Apparat mit Lautsprecher, 4 Sack Roggenmehl, 1 Kleiderschrank, 1 Sekretär, 1 Bereisfältigungsmaschine Gestetner u. a.
Heizmann, Gerichtsvollzieher.



DIE ADRESSBUCHBIBLIOTHEK DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

In unserer Geschäftsstelle **R 1, 4-6** liegen zur Einsicht offen die nachverzeichneten

Adreßbücher

Aschaffenburg Stadt und Land, Augsburg, Baden-Baden, Barmen, Bensheim m. Auerbach, Berlin, Bielefeld, Bochum, Bonn, Bremen, Bruchsal, Chemnitz, Danzig, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Eisenach, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt M., Frankenthal, Freiburg i. Br., Friedrichshafen a. Bodens., Gelsenkirchen, Görlitz, Halle/S., Hamburg, Hanau, Hannover, Heidelberg, Heilbronn, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kassel, Koblenz, Köln, Konstanz, Landau/Pf., Leipzig, Ludwigshafen a. Rh., Magdeburg, Mainz, München, Neustadt a. H. mit sämtl. pfälz. Vororten, Nürnberg, Offenburg, Pforzheim, Pirmasens, Plauen, Rastatt, Regensburg, Rostock, Saarbrücken, Schwetzingen, Speyer, Tübingen, Weinheim, Wiesbaden, Worms, Wuppertal, Würzburg

Ferner: Reichs-Adreßbuch (Verlag Rudolf Mosse) — Reichs-Telegramm-Adreßbuch — Adreß- und Export-Handbuch d. Maschinen-, Metall- u. Elektroindustrie — Bayernbuch für Handel, Industrie u. Gewerbe — Amtlich. Firmenhandbuch Südwestdeutschlands — Pfälz. Handwerker-Adreßbuch — Klockhaus Kaufm. Handels- und Gewerbe-Adreßbuch d. Deutschen Reiches (Bd. 7) — Industrie- u. Handels-Adreßbuch des mitteldeutsch. Wirtschaftsgebietes — Reichs-Branchen-Adreßbuch — Telephon-Adreßbuch f. das Deutsche Reich — Ala-Zeitungskatalog — Meyers Adreßbuch der Exporteure und Importeure

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

Offene Stellen

Metallhändler

das Geschäft besonders in Metallfabrikaten vollständig beherrschend, in aussichtsreiche Stellung nach Stuttgart gesucht. Ang. mit all. Angaben u. X B 154 a. d. Geschäftst.

Stellen-Gesuche

Unabh. Stundenfrau sucht Hausarbeit, ob. Büro u. Laden reinigen. — Angeb. unt. P W 35 an die Geschäftsstelle. B2051

Bürofräulein welch. ev. auch Hausarbeit mit übernimmt, sucht Stellung. — Angebote unter Q G 25 an die Geschst. *2080

Kauf-Gesuche

Lebensmittel — Weingeschäft auch Bäckereifiliale, von Fachleuten mit Kapital zu übernehmen gesucht. Angebote unt. H D 47 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *2146

Achtung! Druckereien! Setzmaschine gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter N X 43 an die Geschäftsstelle dis. Bl. B2037

Verkäufe

Friseurgeschäft Herr.- u. Damensalon, günstig zu verkaufen. Angeb. unter R F 49 an die Geschst. *2155

Eine Anzahl gut erh.
Marken-Pianos v. ℳ 350.— an, neue nur ℳ 650.— an zu verkaufen. 5788 **Scharf & Hauk,** Pianofabrik, C 4, 4.

Gebr., gut erhaltenes **Herrenzimmer** dunkel eiche, mit Bequemlichkeiten u. Sessel, kompl., RM. 300.— bar, bill. zu verkauf. O 7, 16, 2 Tr., 5–6 Uhr *2150

Eisschränke all. Art, gebr. Möbel, kompl. Küchen, Kinderbetten, Teppiche, Nähmaschine, Badeeinrichtung u. a. m. verk. sehr bill. *2148 Renner, G 4, 7.

Nußb. pol. Waschkomm. m. Spieg. u. m. Marm., Küchenschrank u. Anrichte, gut erhalt., zu verk. G 3, 18, Roerle. *2149

Mittelgr., fast neuer Eisschrank, für Lebensmittelgesch. u. Wirte geeign., fern. **Marmorwaage m. Gewicht** u. 1 **Schrankgrammoph.** m. Platten u. Anschl. für Radio preiswert zu verkaufen. *2147 Tattersallstraße 28.

Küchen-Tische mit Linol. dazu pass. Stühle billig abzug. M. Lauder, F 3, 7. *2144

Fahrräder fabrikneu, werden zu Spottpreisen direkt an Private abgegeben. Fahrradgroßhandlung **Doppler, K 3, 2,** Eisenhand. *2018

Fahrräder Ia. Qualität, verkauft spottbillig B2019 Fahrradgroß-Vertrieb Große Merzelstr. 4.

Weiß. eil. Kinderbettstelle sowie gr. **Bettstelle mit Patentrost** billig zu verk. *2064 Waldhofstr. 37, Glück.

Verkäufe

Direkt vom Meister gut und billig
Kapokmatratzen von ℳ 29.- an
Wollmatratzen von ℳ 18.- an
Seegrasmatratzen von ℳ 12.- an
Chaiselongues von ℳ 25.- an
Diwan von ℳ 78.- an
Couch von ℳ 58.- an
Anfarbeiten billigst
Schoner von ℳ 2.50 an
Patentröste von ℳ 8.75 an
Kopfkissen von ℳ 3.75 an
Deckbetten von ℳ 12.50 an
Chr. Berg
126 Schwetzingerstraße 126
Tel. 403 34

Badeofen *2043 Weißemail., event. mit Wanne, bill. zu verk. F 3, 13, 2. Stock.

Neue Fahrräder v. 27 ℳ an, Ballonräder 1. Q. 50.—, Da. 54.—, verchromt 56 u. 60 ℳ, gebr. 20 ℳ. Etag.-Verk. Meisel, Q 7, 2/4, 2 Tr. *2151

3 Monate alte, reinrassige B2054 **Drahthaar-Terriers** mit Ia. Stammbaum, preisw. zu verkauf. Moselstr. 2, part., r., Ecke Lge. Rötterstr. 36

Zwei Regale, 1 großer Tisch billig zu verkaufen. *2142 K 6, 14 bei Kern.

Mehrere **Bohnenschneidmaschinen** D.R.G.M., zu verk. Wiederverk. erh. Rabatt. Stück 0,50 Mk. Angeb. u. Q L 29 an die Geschst. *2090

Vermietungen

Größere Ladenräumlichkeiten in Mitte des Stadtteils Feudenheim ganz od. getrennt preiswert zu vermieten. 9252 Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H., K 7, 2. Stock.

Großer moderner Laden mit 3 Schaufenstern, elektr. Licht, preiswert zu vermieten. J 1, 13, 2. Stock. *1896

Zu vermieten in den Neubauten Andreas-Hoferstraße 14, 16 u. 18 in Mh.-Feudenheim:
Wohnungen von je 2 Zimmer, Küche u. Badezim.
Näheres: Geschäftsstelle Genossenschaftsbau e.G.m.b.H., Mannheim, Sandhoferstraße 6. 9080

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör. Bad, Neubau, in schöner Lage, auf 1. 9. 32 zu vermieten. Erfragen: Neckarau, Friedhofstraße 21, 3. St. rechts *2001

Schöne **2 Zimmer - Wohnung** m. el. Licht u. klein. Kammer u. ruh. Leute per 1. Sept. zu vermieten. *1950 Schmarz, Gärtnerstraße Nr. 58/61.

1 Z., Küche ab 26.-, 2 Zim., Küche ab 28.—, 3 Zim., Küche ab 35.— Nachw. Schulze, O 6, 2. *2074

Nähe Wasserturm! Gut möbl. Zimmer i. ruh. Hause zu verm. Aug.-Anl. 17, 1 Tr. r. B2084

L 14, 2, Bahnhof 3 Treppen Schön möbl. Zimmer sof. z. vm. auch vorübergeh.

Gut möbl. B2082 **Balkon - Zimmer** sof. preisw. zu vm. S 4, 17, 1 Tr. rechts

Möbliertes Zimmer Zentr., Tel., zu vm. B2045 N 7, 1, ptr. r.

Hübsch möbl. Zimmer billig zu vermieten. E 7, 2, ptr. Anzuseh. ab 10 Uhr. B2046

R 7, 8, 2 Tr. links:
Gut möbl. Zimmer per sofort zu vermiet. *2141

Gut möbl. Zimmer sof. od. sp. zu verm. N 4, 4, 2 Tr. l. 5877

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. P 6, 1, 2 Tr. B2053

Gut möbl., sauberes **Zimmer,** Nähe Neckarbrücke, preisw. zu v. U 4, 18, 1 Tr. links. *2073

G 3, 14, 2 Tr. rechts **frdl. möbl. Zimmer,** el. L., in gut. Hause sofort billig zu verm. *2152

Schön möbl. Zimmer e. L. od. Dam. zu vm. Pr. 5 ℳ p. W. K 4, 23, 2. St. Vorth. *1963

S 6, 1 III. St. lks. Frauk Schön möbl. sep. Zim. sof. bill. zu verm.

Möbl. Zimmer *2139 m. el. Licht zu verm. Qu 7, 28, part. links.

F 3, 1, 2 Treppen: **Gut möbl. Zimmer** sofort zu vermieten.

Nähe Bahnhof! Schön möbl. Zimmer billig zu verm. 5829 L 15, 2, 1 Tr. links.

Sehr schön u. gut möbl. **Zimmer** m. el. Licht in gut. Lage sof. o. 1. 9. zu vm. M 5, 11, 2 Tr. *2134

Gut möbl. Zimmer z. vm. E 7, 15, 3 Tr. r. *2130

S 4, 6, 2 Tr. *2143 **Gut möbl. Zimmer** el. Licht, zu vermiet.

Fdbl. möbl. Zimmer, el. Licht, zu vermiet. R 3, 1, 3 Tr. l. *2158

Gut möbliert. Zimmer sep., el. L., zu verm. *2138 O 3, 2, 1 Tr.

Miet-Gesuche

Geräumige 4 Zimmerwohnung evtl. mit Diele, Küche, Mansarde und Bad, evtl. Garten, von kinderloser Beamtenfamilie auf 1. 10. zu mieten gesucht. Neuostheim bevorzugt. Angebote mit äußerster Preisangabe unter H D 1877 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Ruhige Mieterfamilie sucht
3 Zimmerwohnung im dreijähr. Neubau auf Januar, evtl. früher zu mieten. Direkte Preisangebote erb. unter Q V 42 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *2135

2 Zimmer und Küche zu mieten oder zu tauschen gesucht. Lindenhof bevorzugt. Angeb. unter R C 46 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2145

Neu-Ostheim 1 bis 2 Zimmer mit Küche oder Kochgelegenheit per sofort gesucht. Schneider, Dürerstr. 32. 5835

Jg. kdl. Ehep. sucht **1 Zimmer u. Küche,** ev. gr. lee. leer. Zim. ob. Mans. m. Kochgel. p. 1. 9. in Schwetzinger-Innenst. Bar.-Zahlg. m. gel. Angeb. unt. Q Z 48 an d. Geschst. *2136

Suche für sof. sauber **möbl. Zimmer** mit 3 Betten für 8, evtl. 14 Tage. Nähe Waldhofstr. Angeb. unter R E 48 an die Geschäftsstelle. *2150

Stahlmatratzen 9.75 Mk. an
Kapokmatratzen 32.— Mk. an
arbeite diese a. i. Haus.
Aufarbeiten *2119 6.— Mk. an
Brauer, Lenaustraße 9
Telephon 517 33.

Lassen Sie Ihre Garderobe vom Fachmann in Stand setzen. Aufbügeln: Anzug u. Mantel 1.50 ℳ, Hose 50 ₰ (Handarb.) Reparaturen billigst. Prompte Lieferung. Spezialität: Wenden wie neu. Schneidert, Theodorstraße Nr. 11 (Bismarckplatz). 6428

Automarkt

Auto-Verleih an Selbstfahrer 6483
Tel. 28474
J. Schwind.
Garage Rheinhäuserstraße 93

Geldverkehr

Hypotheken 1., 2., 3. Stadt und Land, zu 9½%. 5613

Geld f. alle Zwecke Beratungsbüro Mannheim, N 3, 11.

1. Hypotheken *2120 u. Baugmitelkredit, direkt v. Selbstgeber, zu kulant. günstig. Bedingungen sof. z. vergeben. Angeb. unter Q U 38 an die Gesch.

80 Mk. zu leih. ges. gegen monatl. Rückzahlg. Sicherh. vorh. Angeb. u. O L 40 an die Gesch. *1975

Verloren

Verloren! **Geld. Broiche,** 8G. von P 7, 28 bis O 7, 30. Abzug. geg. Belohnung. P 7, 25, part. *2140